Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1871

64 (16.3.1871) I. Blatt

Visual Library

Badische Landes-Zeitung.

Nr. 64. I. Blatt. Anzeigengebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 5 kr., im Reklamentheil 12 kr. **Karlsruhe, Donnerstag, den 16. März** Ausgabe: Täglich außer Montags): Abonnements-Preis: Vierteljährig: in Karlsruhe 1 fl. 30 kr., durch die Post 1 fl. 58. Vorausbezahlung. **1871.**

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 15. März. (K.Z.) Durch allerhöchste Befehle S. K. H. des Großherzogs vom 6. d. Mts. wurde den nachgenannten Angehörigen der großh. Felddivision die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß ertheilt, die ihnen von Sr. Maj. dem deutschen Kaiser und König von Preußen verliehenen Orden anzunehmen und zu tragen.

A. Das Eiserne Kreuz 1. Klasse dem Generalmajor Ad. Keller, Kommandeur der 3. Inf.Brigade.

B. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse dem Generalmajor Karl Grafen v. Sponeck, Kommandeur der Artillerie des 14. Armeekorps, den Oberstlieutnanten Karl v. Theobald im Feld-Art.Reg., Gust. Khuon von Wildegg im 3. Inf.Reg., Karl Hieronimus im 2. Gren.Reg., König von Preußen, den Majoren Frdr. Ehehalt im 5. Inf.-Reg., Emil Betz im 1. Leib-Gren.Reg., Max v. Chelius, Kommandeur der Trainabtheilung, Rud. Engler im Feld-Art.Reg., den Hauptmännern Frdr. Graumann im 5. Inf.Reg., Karl v. Weinzierl im 3. Inf. Reg., Heinr. Seyb im 1. Leib-Gren.Reg., dem Rittmeister Alex. Frhrn. v. Schilling im 2. Drag.Reg., Markgraf Maximilian, den Hauptmännern Otto Rayle im 6. Inf.Reg., Eug. Rheinau im 1. Leib-Gren.Reg., Max. Gastel im 5. Inf.Reg., dem Rittmeister Karl von Reck im 3. Drag.Reg., Prinz Karl, den Hauptmännern Karl Schonhardt im 4. Inf.Reg., Prinz Wilhelm, Rud. Wentz im 1. Leib-Gren.Reg., Karl Hecht im Feld-Art.Reg., Erw. Mohl im Festungs-Art.Bataillon, Herm. Seldner im 1. Leib-Gren.Reg., Ludw. Frhrn. v. Böcklin im 2. Gren.Reg., König von Preußen, dem Rittmeister Heinr. Hübsch im 2. Drag.Reg., Markgraf Maximilian, dem Hauptmann Leop. Frhrn. v. Bodmann im Feld-Art.Reg., den Premierlieutnanten Leop. Frhrn. v. Freystedt vom 3. Drag.Reg., Prinz Karl, Ludw. Berton im 5. Inf.Reg., Max. Frhrn. v. Laroche, derzeit zum 2. Gren.Reg., König von Preußen, kommandirt, Kas. Groshe, Adjutant beim Kommando der 3. Inf.Brigade, Franz Frhrn. v. Neubronn im Feld-Art.Reg., Karl Lutz im 3. Inf.Reg., Gust. von Wänker im Feld-Artillerie-Regiment, Rudolf Seiler im 3. Infanterie-Regiment, Emil Wagner im 2. Grenadier-Regiment, König von Preußen, Heinr. Karl Schmidt im 2. Drag.Reg., Markgraf Maximilian, Otto Stüber im 5. Inf.Reg., Dan. Merz im 1. Leib-Gren.Reg., Ferd. Klein im 4. Inf.Reg., Prinz Wilhelm, Ludw. Bauer im 3. Inf.-Reg., Eug. Müller im Feld-Art.Reg., Rich. Fritsch im 1. Leib-Gren.Reg., Rich. Ris im 1. Leib-Gren.Reg., Karl Katz im 2. Gren.-Reg., König von Preußen, Wilh. Bender im 4. Inf.Reg., Prinz Wilhelm, Wilh. Frhrn. v. Rinck im 2. Gren.Reg., König von Preußen, Karl Hoffmann im 4. Inf.-Reg., Prinz Wilhelm, Otto Eckert im 6. Inf.Reg., Otto Schaible im 1. Leib-Gren.Reg., Osk. Sachs im 6. Inf.Reg., Karl Lessing im 4. Inf.Reg., Prinz Wilhelm, Franz Frhrn. v. Kageneck im 1. Leib-Gren.Reg., Osk. Regenauer im 2. Gren.Reg., König von Preußen, den Sekondeleutnanten Kasimir Hanewinkel im Feld-Art.Reg., Wilh. Meyer im 3. Drag.Reg., Prinz Karl, Eug. Brandeis im Feld-Art.Reg., Julius Heiß im 2. Gren.Reg., König von Preußen, Herm. Eichfeld im 4. Inf.Reg., Prinz Wilhelm, Wilh. Frhrn. v. Bodmann im 2. Gren.Reg., König von Preußen, Herm. Säger im 5. Inf.Reg., Ludw. Dill im 1. Leib-Gren.Reg., Rob. Großschupf im 6. Inf.Reg., Otto v. Borke im 2. Drag.Reg., Markgraf Maximilian, Karl Frhrn. v. Gayling im 1. Leib-Drag.Reg., Kamill Grafen v. Andlaw im 1. Leib-Gren.Reg., Ed. Fritsch im 1. Leib-Gren.Reg., Ferd. v. Wänker im 1. Leib-Gren.Reg., Math. Gugelmeier im 5. Inf.Reg., Alfr. Warder im 1. Leib-Drag.Reg., Ludw. Hochweber im Feld-Art.Reg., Raab im 5. Inf.Reg. (Schluß folgt.)

Karlsruhe, 14. März. (Karlsr.Z.) Se. K. H. der Großherzog hat sich heute Vormittag nach Baden begeben zum Besuch der dort verweilenden fürstlichen Personen, und ist am Nachmittag hierher zurückgekehrt. II. KK. HH. der Großherzog und die Großherzogin werden morgen Nachmittag mit dem Erbgroßherzog, der Prinzessin Viktoria und dem Prinzen Ludwig Wilhelm nach Berlin abreisen, um nächsten Donnerstag, den 16. März, dortselbst einzutreffen, da die Großherzogin den Wunsch hat, Höchstihren Vater, Se. Majestät den Kaiser und König, bei der Heimkehr in Allerhöchstseiner Hauptstadt am 17. März im väterlichen Hause zu bewillkommnen. Der Großherzog gedenkt sich bei der Eröffnung des ersten deutschen Reichstages zu betheiligen; es werden die Höchsten Herrschaften voraussichtlich bis zu Anfang des nächsten Monates in Berlin verweilen und sodann wieder nach Karlsruhe zurückkehren. Ihre Königlichen Hoheiten werden begleitet seyn von der Hofdame v. Ungern-Sternberg, dem Ehrenfräulein v. Schönau, dem Generaladjutanten Generalleutnant v. Neubronn, dem Geh. Legationsrath v. Ungern-Sternberg, dem dienstthuenden Kammerherrn v. Edelsheim und dem Flügeladjutanten Rittmeister v. Göler. Se. Exzell. der Staatsminister Hr. Dr. Jolly und der Präsident des Finanzministeriums, Hr. Ellstätter, welche als Bevollmächtigte zum Bundesrathe des Deutschen Reiches nach Berlin berufen sind, werden sich den Höchsten Herrschaften auf der Reise dorthin zufolge der Einladung Sr. K. H. des Großherzogs anschließen.

Karlsruhe, 12. März. (S.M.) Man spricht in unterrichteten Kreisen davon, daß unser Landtag in diesem Jahre schon im Beginne des Sommers berufen und dann über die Herbstsession des Reichstags vertagt werden soll. Die Feststellung des Budgets würde wohl erst in der zweiten Hälfte des Landtags erfolgen. Jedenfalls wird den Ständen ein Einführungsgesetz zum deutschen Strafgesetzbuche und die in Folge des letzteren theilweise nothwendig werdende Abänderung des Polizeistrafgesetzbuches vorgelegt werden. Auch dürfte ein Entwurf über die Ausgleichung der Kriegskosten zur Vorlage gelangen.

✧ **Heidelberg**, 12. März. Ein wahrer Sturm der Entrüstung gibt sich hier kund, seit man hört, daß die vaterländische Opferthat Bayerns den Landerwerb zum Ausgangspunkt hatte. Jedermann fühlt heraus, daß die Nation entschieden gegen solche Anschläge ankämpfen muß. Pflichterfüllung ist's, was Bayern, wie wir Alle, geleistet hat, der Gewinn besteht in der Erhaltung und Kräftigung des deutschen Vaterlandes. Kein deutsches Interesse verlangt die Vergrößerung Bayerns; dagegen ist es ein hohes Interesse, dieser beabsichtigten Vergrößerung zu widerstehen, wenn Vertrauen im Reiche walten soll. Ein Bayern, das auf Landbeute ausgeht, wird ewig im Argwohn stehen, daß es auch auf Seite des Feindes sich stellen werde, wenn dieser ihm noch mehr Land (auf Deutschlands Kosten) bietet. Mit der Gründung des Reiches muß die Zeit beendet seyn, daß ein deutsches Reichsland auf Kosten der anderen nach Vergrößerung strebt. Solcher Vergrößerungskitzel kann nur dem Hintergedanken entfließen, immer noch ein politischer Machtfaktor, ein Schwerpunkt neben der Reichsgewalt seyn zu wollen. Hoffentlich wird der Reichstag dem Unfug vorbeugen.

N. **Pforzheim**, 13. März. Zwei Tage der allgemeinsten Freude sind an uns vorübergezogen, an denen Pforzheim seine Friedensfeier, von herrlichem Wetter begünstigt, in erhebender und großartiger Weise beging. Das Fest wurde Samstag, den 11. d., Nachm. 2 Uhr, durch Glockengeläute und Böllerschüsse eingeleitet, um 3 Uhr Zug von 2300 Schulkindern auf den Marktplatz, Gesang vaterländischer und geistlicher Lieder, Anrede durch Direktor Provence, Vertheilung einer Denkmünze; um 4 Uhr Vertheilung von Geldgeschenken an die Frauen und Eltern der im Felde stehenden Krieger mit Gesang und Ansprache von Stadtpfarrer Hausser; um 6 Uhr kirchliche Feier an den geschmückten Gräbern hier gestorbener Krieger durch denselben Geistlichen; um 8 Uhr brillantes Feuerwerk auf einer Enzinsel; am Sonntag, früh 6 Uhr, gleiche Einleitung des Festes wie am Tage vorher; um 9½ Uhr endloser Festzug durch die westliche Stadt in die Schloßkirche (Festpredigt von Stadtpfarrer Gehres) und in die katholische Kirche, hierauf Fortsetzung des Zuges durch die östliche Stadt, Aufstellung auf dem Marktplatze, Absingung vaterländischer Lieder und Festrede von Oberbürgermeister Schmidt. Nachmittags Fesseffen in verschiedenen Gasthöfen und für die leichter kranken und verwundeten Soldaten (etwa 70) im Lazareth unter Betheiligung der Vorstände der Hilfsvereine; Pflanzung einer Friedenslinde auf dem Turnplatze und Abends allgemeine glänzende Beleuchtung in der ganzen Stadt. Natürlich prangten alle Straßen während beider Tage im reichsten Fahnenschmuck und fehlte es nicht an Transparenten, Ehrenpforten und sonstigen Verzierungen aller Art. Hervorzuheben ist noch, daß der bisherigen Enzvorstadt (Kalabrich) der Name Vorstadt Sedan verliehen wurde, daß eine Ehrenpforte auf der in dieselbe führenden Roßbrücke in Gasflammenschrift diesen neuen Namen, so wie die Tage: 2. Sept. 1870 und 2. März 1871 trug und daß innerhalb dieses Stadttheils ein etwa 60' hoher Obelisk mit 1000 Lichtern und gekrönt von einer Gasflammenkugel den Glanz der Beleuchtung hob. Obgleich Tausende von allen Seiten herbeigeströmt waren, verlief das Fest ohne jeglichen Mißton und wird Allen unvergeßlich seyn.

↗ **Durmersheim**, 14. März. Heute ist württembergische Festungsartillerie, welche bei der Belagerung von Belfort mitwirkte, hier eingetroffen. Die Abtheilung kehrt morgen über Karlsruhe, Durlach und Pforzheim in ihre Heimath zurück.

≅ **Schwetzingen**. (Reichstagswahl.) Nach dem amtlich festgestellten Wahlergebniß im 11. Wahlkreis ist Neulußheim der einzige Ort im ganzen Kreis (und vielleicht im ganzen Lande), wo alle Wähler erschienen sind und einmüthig dem Bewerber des Volkes, Hrn. Staatsrath Dr. Lamey, ihre Stimmen gegeben haben. Dieser gewiß seltene Fall verdient auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

△ **Sinsheim**, 13. März. Im benachbarten Reihen ist die Gemeinderathswahl zu Gunsten der Friedenspartei des neuen Bürgermeisters ausgefallen. Die Pfarrhauspartei hat noch 14 Stimmen seit der Bürgermeisterwahl verloren, was Niemanden auffällt, der die Verhältnisse kennt. Seit meine Berichte über die Reihener Wahl angefochten und der Verlauf der Dinge so glänzend gerechtfertigt wurde, habe ich schauderhaft viel Dinge erfahren, die ich nur darum nicht verwerthe, weil ich der neuen Gemeindeverwaltung Beifall zolle, die ein Dach über Alles decken will, um den Ortsfrieden wieder herzustellen. Der Herr Pfarrer aber wird keinem Bürger mehr Kapitalien der Frau Pfarrerin kündigen, weil er gegen den Pfarrhofsschützling gestimmt hat, und das ist das Verdienst und die Macht der Presse.

✠ **Müllheim**, 11. März. Eine Wahlagitation fand am 3. März auch in Steinenstadt bei Müllheim statt. Der dortige geistliche Herr hatte an seine Schäflein Stimmzettel mit dem Namen Heinrich v. Gagern ausgetheilt. Als der Bürgermeister die Zettel mit dem Namen Frhr. v. Roggenbach übergeben wollte, wurde ihm von vielen Wählern entgegengehalten, daß sie bereits vom Herrn Pfarrer mit Stimmzetteln versehen worden seyen. Der Herr Bürgermeister setzte ihnen den Unterschied zwischen Gagern und Roggenbach klar und verständlich auseinander, worauf die Meisten die geistlichen Stimmzettel zerrissen und dem Herrn v. Roggenbach ihre Stimme gaben. Mit welchen Verwünschungen des eifrigen Seelsorgers dieser Akt begleitet war und in welchen Ausdrücken die Achtung der Schäflein gegen ihren Hirten sich Luft machte, wollen wir verschweigen. Die Werkzeuge des Herrn Kübel scheinen sich alle Mühe zu geben, sich noch um den bisher gebliebenen Rest von Achtung und Liebe bringen zu wollen.

≅ **Konstanz**, 14. März. Gestern hier eingetroffenem Drahtberichte zufolge wird unsere Besatzung in Bälde wieder hier einrücken. Unsere sieg- und ruhmgekrönten Krieger dürfen sich eines herzlichen Willkommens versichert halten. — Die großen Waarenzufuhren, welche, wie schon berichtet, eben hier eintreffen, sollen zum Theil vom Suezkanal her über den Brenner kommen, und theils für Basel, theils für England bestimmt seyn.

⁂ **Konstanz**, 14. März. Man hört von Lindau, daß ein großer Theil der in Bayern eingebannt gewesenen französischen Gefangenen über Lindau-Konstanz-Basel in ihre Heimath befördert werden sollen. Die in Kastell befindlichen 500 Franzosen beginnen morgen ihren Abmarsch. Letzte Woche stellten die Schweizer ihnen zu Ehren mehrere Festlichkeiten an. Auch lief vom Exkaiser Napoleon ein Geschenk von 100 Thlrn. für sie ein. Daß Letzterer auf den Arenenberg übersiedeln werde, wird von dort als unrichtig bezeichnet.

○ **Ueberlingen**, 13. März. Die Frauen der hiesigen Stadt suchten sich für ihre Ausschließung vom Friedensfestbanket ein klein wenig, wenn auch in harmloser Weise, zu rächen. Sie hielten nämlich heute ebenfalls im wilden Mann eine Frauenfeier ab, bei der u. A. ein sehr gut gesprochener Trinkspruch auf den deutschen Kaiser und ein zweiter auf das deutsche Heer ausgebracht wurde. Die eine der Rednerinnen erklärte hiebei, die Frauen hätten ihre Theilnahme am Schicksale der armen Soldaten ebenso werkthätig bewiesen, als die Männer, und am Ende sey es doch mehr Pflicht der Mütter, den Söhnen und Töchtern Liebe und Anhänglichkeit für Kaiser, Fürst und Vaterland einzupflanzen, als die der Männer, die sich um die Kindererziehung nur wenig kümmerten, und sie hätten deßhalb auch gewiß die Berechtigung gehabt, das Sieges- und Friedensfest mit den Männern zu feiern. Habe man sie — vielleicht nur aus Versehen — übergangen, so wollen sie das Versehen vergeben, aber zur Strafe ihre Männer nun auch einmal warten lassen, bis es ihnen gefällig sey, nach Hause zu gehen. Und in der That, die Männer mußten sich in die ihnen angedrohte Bestrafung fügen, denn vor 1 Uhr Nachts verließ den Saal keine weibliche Seele.

↗ **Von der Schweizer Grenze**, 13. März. Dem Vernehmen nach findet die von den Deutschen in Basel beabsichtigte Friedensfeier nicht statt, da die Sicherheitsbehörden in Basel im Hinblick auf die pöbelhaften Ausschreitungen in Zürich für die Erhaltung der Ordnung und Ruhe nicht einstehen zu können erklärt haben sollen.

✠ **Aus Baden**, 11. März. Durch Vermittelung des Justizministeriums wurde auch in Baden nach juristischen Kräften für den Reichs-

---

Alt- und Neubreisach. Von Jakob Venedey. *)

I. „Il n'y a plus de Rhin" hat Ludwig XIV. nie gesagt, und doch hätte er es immerhin sagen dürfen, denn in der That hat das Herrschergebot, das den Rhein zur Grenze zwischen Deutschland und Frankreich machen wollte, den Rhein gewissermaßen wegreißen, ausstreichen, todt legen müssen. Die Flüsse sind Verbindungsstraßen zwischen den Uferbewohnern; sie scheiden, sie trennen nicht: sondern im Gegentheil, sie geben den Uferbewohnern die leichteste, bequemste, sicherste Naturgelegenheit, sich überall die Hände zu reichen. Dies- und jenseits des Rheines wohnen überall verwandte Volksstämme, spricht man überall nicht sowohl dieselbe Sprache, als denselben Volksdialekt; dies- und jenseits ist dieselbe Luft, derselbe Himmel, dieselbe Natur in Allem, in den Geschöpfen, in den Gewächsen, in den Flüssen, in den Bergen. Die Vogesen u. der Schwarzwald sind Schwester und Bruder; hier und dort heißt der Haupt-, der Kernberg Belgen, Bolgen; hier und dort gibt es auf den Kuppen der Berge jene merkwürdigen kleinen Seen, die bald schwarz wie Dinte, bald weiß wie Milch erscheinen; hier und dort den Salzbach, das Münsterthal u. s. w. In beiden Gebirgszügen gleichen sich die Berge wie die Bergbewohner so, daß Derjenige, den zufällig ein Traum von einem Berge des Schwarzwaldes auf einen Berg der Vogesen, von einem See diesseits an einen jenseits versetzte, lange wandern müßte, ehe er merken würde, daß er nicht aufgewacht, wo er eingeschlafen. Und im Rheinthale zwischen den beiden Bergzügen rechts und links sind dieselben Städte, dieselben Dörfer, Altbreisach und Neubreisach, Heitersheim und Heitern, Mühlheim und Mühlhausen, Großkems und Kleinkems, Sirenz u. Sirniz, Alschwail und Wail, Hüningen hier, Hüningen dort. Hüben u. drüben dieselben Märchen, dieselben Volkslieder, dieselben Sagen, wie endlich hüben und drüben der Münster zu Straßburg und der Münster zu Freiburg sich wie Bruder und Schwester begrüßen.

„Il n'y a plus de Rhin" wäre jedenfalls wahrer gewesen, als jenes „Il n'y a plus de Pyrénées"; denn als Grenze, als strategische Scheidung der beiden Nachbarvölker, hat der Rhein, wie jeder andere Fluß, gar keine Bedeutung. Ein Gebirge hat seine Naturpässe, zwei, drei in den Vogesen, ein halbes Dutzend in den Alpen und Pyrenäen. Wenn diese befestigt und gehörig besetzt und vertheidigt sind, dann bilden sie feste, sichere Grenzen. Der Rhein ist keine Grenze. An jeder Verbindungsstraße zwischen den Nachbardörfern dies und jenseits des Rheines ist der Uebergang möglich; in ein paar Stunden sind überall, wenn man Lust hat, ein paar Brücken geschlagen, Abends angefangen, können am andern Morgen Regimenter und Batterien den Rhein überschreiten. Das haben uns die Franzosen so oft gezeigt, als sie es für nöthig hielten. Und heuer haben die Deutschen es ihnen nachgemacht.

Wenn die Franzosen am Rheine stehen, haben sie die Naturgrenze zwischen Deutschland und Frankreich überschritten, stehen sie in Deutschland, sind sie in vierundzwanzig Stunden im Schwarzwalde. So lange die Franzosen den Rhein haben, ist die strategische Naturgrenze zwischen Deutschland und Frankreich nicht der Rhein, sondern der Schwarzwald. So lange dies der Fall war, vom westphälischen Frieden an, war das Stück Deutschland, das zwischen den Vogesen u. dem Schwarzwald liegt, natürgemäß stets das feste Lager der Franzosen, auf dem Frankreich seine Kriege ausfocht, stets auf Kosten des deutschen Volkes, dem dies feste Lager zwischen Schwarzwald und Vogesen gehörte, von dem es bewohnt war. Und so lange dies der Fall, war ganz Deutschland den Franzosen offen, unter gegebenen Umständen in wenig Tagen überschwemmt vom feindlichen Heere.

So lange der Rhein als die Grenze Frankreichs hingestellt wird, haben Frankreich und Deutschland keine strategische Grenze, sondern nur ein gemeinsames Kampffeld auf deutschem Boden zwischen den beiden Bergzügen der Vogesen und des Schwarzwaldes.

Breisach! das unheilvolle, lehrt diese Wahrheiten vom ersten Tage seiner Geschichte bis zum letzten.

II. In den Pyrenäen, der Naturgrenze zwischen Spanien u. Frankreich, die Herrscherlaunen nicht zu verwischen im Stande war, wohnen rechts die Basken, links die Katalonier, in der Mitte die Bearner. Oben auf der Wasserscheide hat die Politik diese kleinen Volksstämme durchschnitten, der eine Theil gehört zu Spanien, der andere zu Frankreich. Die Bergbewohner sind meist Hirten, leben von ihren Heerden. Die Matten oben sind in der Regel Gemeindeeigenthum. Von Strecke zu Strecke aber ist ein Wiesenthal bestrittenes Eigenthum, es gehört keiner Gemeinde, es ist zweifelhaft, ob es zu Frankreich oder zu Spanien gehört. Hier treffen dann die französischen und die spanischen Katalonier, oder Bearner, oder Basken mit ihren Heerden zusammen; — u. dann schlagen sie sich mit ihren Hirtenstäben den Schädel ein, treiben einander über die Grenze zurück, heute die spanischen die französischen Basken, morgen die Bearner, am folgenden Tage die Katalonier; und Alle hassen sich deßwegen mit einem gründlichen Erbhasse vom Vater auf den Sohn, vom Großvater auf den Urenkel, und in diesem Hasse liegt — die gesicherte, die eigentliche Grenze zwischen Frankreich und Spanien. Von Zeit zu Zeit thun die Herrscher von Frankreich und Spanien so, als ob sie die Grenze regeln, dem ewigen Streite ein Ende machen wollten; aber sie hüten sich wohl, Ernst zu machen, es bleibt immer beim Alten. Nur eines der größern Thäler ganz oben in den Pyrenäen hat es verstanden, sich auf eigene Füße zu stellen, den Nachbar rechts u. den Nachbar links abzuwehren, und so eine kleine Republik für sich zu bilden. — Wären die streitigen Mattenthäler nicht, so würden alle Bewohner der Pyrenäen, wie die des Thales von Andorra, wie die der Alpen, eine größere Republik, und so die neutrale Naturgrenze zwischen Frankreich und Spanien bilden.

Ich mußte an diesen Erbhaß oft denken, wenn ich sah, wie die Elsässer ihre Nachbaren von jenseits des Rheines heute hassen und gelegentlich, wenn sie zu ihnen herüberkommen, als „taibe Schwoben", „verfluchte Deitsche" durchprügeln, was denn die deutschen Uferbewohner ihnen ihrerseits gelegentlich heimzahlen, wenigstens meist mit gründlichem Hasse vergelten. Der Rhein war von Natur das schöne Band, das die Uferbewohner vereinigen sollte u. lange noch vereinigt hat; er wurde zur Grenze gemacht, und — als Grenze hat er die aufeinander angewiesenen stammverwandten Nachbarn zu Feinden gemacht. (Forts. f.)

*) Wir entnehmen diesen Artikel dem Berliner Sonntagsblatt, welch treffliches Unternehmen wir bei diesem Anlasse dem Publikum wiederholt empfehlen. D. Red.

dienst in Elsaß-Lothringen geforscht. Seither ist Alles verhallt, so daß es scheint, man habe von Zuzug von Badenern wieder abgesehen. Da viel hin und her gefragt wird, wäre eine Aufklärung der amtlichen Presse vielen Kreisen gewiß willkommen.

Berlin, 12. März. (Pr.) An dem hiesigen Hofe wird der Besuch des Kaisers von Rußland erwartet. Der Czar soll am Geburtstage des Königs eintreffen; die Rückkunft des Letzteren findet am 17. statt; der Besuch in Karlsruhe ist aufgegeben.

♂ **Berlin**, 13. März. Nach einer Nachricht aus Saarbrücken vom 10. März wollte unser Kaiser wegen einer Unpäßlichkeit bis zum 13. oder 14. März in Ferrieres bleiben und dann unmittelbar über Nancy die Rückreise nach Berlin antreten. Mittlerweile sind über die Reise endgiltige Bestimmungen getroffen worden, welche zeigen, daß die Unpäßlichkeit von keiner Bedeutung gewesen ist. Denn nach denselben ist die Abreise von Ferrieres bereits heute, am 13. März, erfolgt. Der Kaiser nimmt darnach seinen Weg über Lagny nach Nancy und reist von da am 15. über Metz nach Frankfurt a. M., am 16. von da nach Weimar und hofft am 17. in Berlin einzutreffen. Wenn die D. Reichskorrespondenz die Vorbereitungen, die auf dem Potsdamer Bahnhofe getroffen werden, als zu seinem Empfange bestimmt ansieht, so dürfte sie übersehen, daß der Eisenweg von Weimar aus im Anhalter Bahnhof mündet. — Der Generalstab wird dem Kaiser vorausreisen und am 16. in Erfurt eintreffen. — Durch Nachrichten aus Straßburg wird die Angabe bestätigt, daß für die Besetzung des General-Gouvernements Elsaß ein 15. Heerkörper gebildet wird mit dem Sitz des Generalkommandos in Straßburg. Die beiden Divisionen desselben, die 30. und die 31., werden ihre Stäbe in Metz und Straßburg haben, die beiden Infanteriebrigaden Nr. 59 und 60 in Metz und Saarburg. — Großes Aufsehen macht augenblicklich die mehrfach auftretende Angabe, daß ein Theil des Elsaß an Bayern kommen solle. Ich kann aus guter Quelle versichern, daß es durchaus nicht in der Absicht der maßgebenden Kreise liegt, irgend einen Gebietstheil des Elsaß an Bayern zu überlassen. Eine im Februar erschienene amtliche Denkschrift über die Organisation des General-Gouvernements Elsaß weiß nichts von einer solchen Ueberlassung an Bayern, sondern zählt unter den Bestandtheilen des General-Gouvernements auch das Arrondissement Weissenburg mit 103 Gemeinden und den 6 Kantonen Lauterburg, Niederbronn, Selz, Sulz, Weissenburg und Wörth mit ungefähr 84,000 Einwohnern auf. — Die Art und Weise, wie man in Paris die zurückkehrenden Deutschen behandelt, bleibt hier und im Hauptquartier des deutschen Kaisers nicht unbeachtet. Es dürfte von maßgebender Stelle der Pariser Regierung daraus kein Hehl gemacht worden seyn, daß wenn dieselbe diesem Unwesen nicht steuere, man deutscher Seits genöthigt seyn werde, an den Franzosen in den noch besetzten Theilen Frankreichs Vergeltung zu üben, möglicher Weise noch einmal vor Paris zu rücken. Zunächst könnte man bei uns auch privater Seits diesem Unwesen dadurch entgegentreten, daß man sich mit Entschiedenheit in allen Handels- und Modesachen von Paris und Frankreich losmachte.

× **Berlin**, 14. März. Die aus Belgien heimkehrenden französischen Kriegsgefangenen werden ihre Waffen zurücklassen, welche von der belgischen Regierung bis nach dem eigentlichen Friedensschluß aufbewahrt werden sollen. — Die Kreuzztg. bestätigt, daß zum Vorstand der Zivilverwaltung in Frankreich, soweit dieselbe in den besetzt bleibenden Departements von den deutschen Behörden gehandhabt wird, der sächsische Kriegsminister v. Fabrice ernannt worden ist, wogegen die bisherigen Generalgouvernements aufgelöst werden sollen.

Frankfurt a. M., 14. März. (D.Z.) Der Kaiser trifft morgen (Mittwoch) Mittag in Begleitung des Großherzogs von Hessen hier ein und steigt im Palaste desselben auf der Zeil ab, woselbst er bis zum 16. d. Morgens wohnen wird. Die hessische Fürstenfamilie kommt zur Begrüßung des Kaisers hierher.

v. **München**, 10. März. Hält man die Wahlergebnisse, die sich in Bayern ergeben haben und die jetzt mit ziemlicher Gewißheit 29 Nationalliberale gegen 19 Ultramontane aufweisen, zusammen mit den Ergebnissen der jüngsten Landtagswahl, so ist doch ein entschiedener Fortschritt nicht zu verkennen. In Ziffern ausgedrückt sind 1,190,000 Menschen zu den Ideen und zu den Anhängern des deutschen Reiches übergegangen, wenn man annimmt, daß bei den letzten Kammerwahlen eine Mehrheit von 6 Abgeordneten (die je etwa 30,000 Seelen vertreten) den Ultramontanen zufiel, und daß diesmal eine Mehrheit von 10 Abgeordneten (deren jeder 100,000 Seelen vertritt) auf Seite der Liberalen steht. Dieser Zuwachs ist bei einer Bevölkerung, welche 5 Millionen kaum übersteigt, sehr beträchtlich und doch dürfen wir nicht annehmen, daß damit der Umschwung im Herzen des Volkes seinen Abschluß erreicht habe. Noch sind die Soldaten nicht daheim, die ein Gegengewicht wider die Wühlerei des Klerus bilden, noch ist der gemeine Mann zu verblüfft von den Ereignissen, um unbefangen vergleichen zu können und selbständig seine eigenen Wege zu suchen. Sehr merkwürdig erscheint indessen die Thatsache, wie verschieden die Wirkung des Geschehenen in den einzelnen Provinzen hervortritt. Bei der lebendigen und intelligenten Sinnesart der Gebirgsbewohner durfte man erwarten, daß dort der Umschwung der Ideen sich am raschesten vollziehen würde und doch ist er gerade hier am schwächsten merkbar. München abgerechnet, hat Oberbayern nur 2 Halbliberale in den Reichstag geschickt. Umgekehrt ist in Schwaben, welches man bisher für eine der eigensinnigsten Provinzen hielt, die Wahl fast vollständig liberal ausgefallen, selbst die Männer der Mittelpartei sind hier durchgefallen.

× **Weimar**, 14. März. Die Weimar. Ztg. veröffentlicht die Antwort des Kaisers auf die Kaiseradresse der hiesigen Gemeindebehörden. In dieser Antwort heißt es, daß, nachdem der gewaltige Kampf den gerechten Erwartungen des Vaterlandes entsprechend beendet sey, dem deutschen Reiche es nunmehr gestattet seyn werde, unbeirrt durch feindliche Bedrohungen von Außen im bewährten Vertrauen auf seine durch die Einigung erlangte Macht sich den Werken des Friedens für seine Wohlfahrt und Gesittung zu widmen und die Aufgaben nationaler Bildung zu erfüllen.

Straßburg, 14. März. (St.Z.) Der Bankier v. Georgii zu Stuttgart hat zur Beförderung des deutschen Unterrichts an den Schulen des Elsaß ein Kapital von tausend Gulden mit dem weiteren Versprechen ausgezahlt, dasselbe durch jährliche Zuwendungen auf fünf tausend Gulden zu erhöhen. Die Zinsen des Kapitals werden alljährlich denjenigen Schülern überwiesen werden, welche das beste Lob in der deutschen Geschichte erhalten.

Oesterreich.

Wien, 12. März. Das offiziöse Fremdenblatt bestreitet heute, daß zwischen dem Ministerium Hohenwarth und der Reichskanzlei wegen des Verbots der deutschen Siegesfeste Mißhelligkeiten entstanden seyen; Graf Beust habe nachträglich seine Zustimmung zu dieser Maßregel erklärt. Aus dieser Mittheilung des zisleithanischen Preßbureaus geht hervor, daß der Reichskanzler es rathsam findet, der antideutschen Strömung nachzugeben, um nicht von ihr beseitigt zu werden.

Graz, 12. März. (Pr.) Eine Rede, welche Graf Dr. Ignaz Attems im deutsch-nationalen Verein über das Verbot der Friedensfeier hielt, macht großes Aufsehen. Sie ist die erste vorwiegend nationale und freisinnige Kundgebung aus deutsch-österreichischen Adelskreisen. Graf Attems wird dereinst als Majoratserbe Mitglied des Herrenhauses.

Budweis, 12. März. (Pr.) Der politische Verein in Budweis trat dem auf dem Parteitage in Wien vereinbarten Programme bei und beschloß, zu der in Wien abzuhaltenden Friedensfeier Abgeordnete zu schicken.

Troppau, 12. März. (Pr.) Gestern wurde hier eine deutsche Siegesfeier in geschlossener Gesellschaft abgehalten.

Prag, 12. März. (Pr.) Gegen die Exzedenten an der Universität wurde eine strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Ausland.

Schweiz. Der Ausschuß des für die deutsche Festfeier in Zürich gebildeten Komites hat nachfolgende Erklärung veröffentlicht: Zur Rechtfertigung gegenüber gewisser Gerüchten und Verdächtigungen in Publikum und Presse, welche darauf berechnet sind, die Verantwortung für das Vorgefallene den Theilnehmern an der Festfeier zuzuschreiben, glauben wir folgende Thatsachen bekannt machen zu sollen. 1. Das Fest — bereits einmal aus Rücksicht auf schweizerische Verhältnisse aufgeschoben — war auf den 9. März in der damals begründeten Voraussetzung angesetzt worden, daß die Internirten bis dahin abgezogen seyn würden. Als dies nicht geschah, erschien eine neuerliche Verschiebung — schon wegen der Hochschulferien — unpassend und unthunlich. 2. Um der Versammlung den Karakter einer geschlossenen Privatgesellschaft streng zu wahren, war der Eintritt in das von uns gemiethete Lokal nur gegen Karten, welche auf den Namen ausgestellt wurden, gestattet. Dienstmänner an allen Eingängen der Tonhalle wurden angewiesen, ohne solche Karten Niemanden einzulassen. 3. Der obersten Polizeibehörde des Kantons war, nach vorangegangenen mündlichen Besprechungen, die beabsichtigte Feier am 8. März schriftlich angezeigt und Seitens dieser jeder Schutz zugesichert. 5. Ein Beauftragter des Komites hatte den Wirthschaftspächter der Tonhalle mehrere Tage vorher dringend und wiederholt ersucht, die Wirthschaftslokalitäten für den Festabend dem Komite zur Verfügung zu stellen und für den ihm dadurch entgehenden Gewinn sich entschädigen zu lassen. Dieser jedoch erklärte bestimmt, hierauf keinesfalls eingehen zu wollen; und auf die hiermit verbundene Gefahr aufmerksam gemacht, verstand er sich nur zu dem Versprechen, die Zugänge zum großen Saale zu verwahren. 5. Am Nachmittag des 9. März wurde der Vorsitzende der Festgesellschaft zum Hrn. Platzkommandanten in die Kaserne beschieden; es wurde ihm mitgetheilt, daß dem Vernehmen nach Ruhestörungen, namentlich Seitens französischer Offiziere, beabsichtigt seyen, daß man aber gleichwohl den Kommers ruhig abhalten könne, falls man sich innerhalb der Festräume hielte, da für die Ordnung außerhalb durch die Militärbehörden gesorgt seyn werde. 6. Die Ordnung im Schooße der Festgesellschaft wurde keinen Augenblick gestört. Den Anordnungen des Präsidenten, wie des Platzkommandanten wurde bis zuletzt pünktlich Folge geleistet. Man hat sich unsererseits streng darauf beschränkt, von Außen erfolgte Einbruchsversuche zurückzuweisen. Ein Schuß ist im Innern des Gebäudes nicht gefallen. Wenn wir Angesichts dieser Thatsachen nicht so sehr die Exzesse selbst, als vielmehr unsere Schutzlosigkeit beklagen und uns alle weiteren gesetzlichen Schritte vorbehalten, so glauben wir darin nicht nur mit allen unseren Landsleuten, sondern auch mit der großen Mehrzahl der Schweizer einig zu gehen.

Zürich, 14. März. (Kantonsrath. N.Z.Z.) Die Kommission beantragt, die eidgenössischen Behörden um Einstellung der eidgenössischen Dazwischenkunft zu ersuchen, von der Ueberzeugung ausgehend, daß der Kanton zur Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe durch seine eigenen Kräfte befähigt sey. Dr. Sulzer erstattet Bericht, mit dem Bemerken, daß ein umfassender, zuverlässiger Bericht über die Vorgänge der letzten Tage zur Stunde noch nicht erstattet werden könne; es sey unumgänglich nöthig, daß der Regierungsrath selbst vorerst sich auf eine Darstellung einige, für die er die Verantwortlichkeit übernehme. Immerhin theilt die Kommission die Anschauungen mit, die sie sich bis jetzt gebildet hat, u. glaubt, daß das Wesentliche, das sich überhaupt ermitteln lasse, jetzt schon vorliege. Die Ursachen für die Vorgänge am Donnerstag können nach Allem nur im „Deutschenhaß" gefunden werden, wofür der Redner eine Rechtfertigung in der vom deutschen Volk eingenommenen „Machtstellung" erblickt, die am Donnerstag gefeiert wurde; dazu kommt das Mitleid mit den Unterlegenen. Beklagenswerth war, daß zugleich die zwei feindseligen Elemente, nur durch eine dünne Wand getrennt, sich am Donnerstag Abend in der Tonhalle zusammenfanden; wen die Schuld trifft, ist noch unaufgeklärt. Aehnliches hat übrigens auch das Ausland selbst schon genug erfahren, so auch Berlin. Was am Freitag und seither vorfiel, erklärt sich aus den Verhaftungen vom Donnerstag; der allerdings verbrecherische Zweck, diesen ein Ende zu machen, war der leitende Grund. Allerdings mischten sich schon jetzt trübe Elemente ein; aber die Arbeitergesellschaften waren dabei nach den Ermittelungen der Kommission völlig unbetheiligt, und auswärtige Elemente waren zum Mindesten nicht maßgebend. Die Drohungen, die Regierung zu stürzen, waren auch nur gelegentliche und haben nirgends Boden.

Bern, 13. März. (Bundesrevisionskommission. S.M.) Die Frage der Abschaffung der päpstlichen Nunziatur soll vom Bundesrath geprüft werden. Die Ehe wird als bürgerlicher Vertrag erklärt und unter Bundesschutz und unter Bundesgesetzgebung gestellt. Die einheitliche Zivilstandsregisterführung regelt das Bundesgesetz.

* (**Der Züricher Skandal.**) In der Berner Tagespost finden wir ein Wort, das ganz eigenthümliche Gründe des Vorfalles enthüllt. „Wenn (so heißt es dort) in dieser Nacht ein Theil unserer Arbeiter die Abneigung gegen die Deutschen durch Thätlichkeiten blosgestellt hat, so ist dies wohl nur die Frucht der Jahrzehnte langen systematischen Bevorzugung der Deutschen von unseren Züricher Herren in Werkstatt, Bureau und Lehrstuhl. Es rächt sich Alles." Das wäre also die Sonderbündelei, wie sie einst zur Schande der Schweiz den David Strauß aus dem Lande getrieben hat, und dafür wollen freisinnige schweizer Publizisten eintreten!

Frankreich. Die drahtberichtlich erwähnte Verwahrung des Kaisers Napoleon gegen seine Absetzung durch die National-Versammlung in Bordeaux ist in der Situation erschienen und lautet folgendermaßen: „An den Präsidenten der Nationalversammlung in Bordeaux. Herr Präsident! In einem Augenblicke, wo alle Franzosen, durch die Friedensbedingungen mit tiefer Sorge erfüllt, keine anderen Gedanken als für die Uebel ihres Landes hegten, verkündete die National-Versammlung die Absetzung meiner Dynastie und behauptete, daß ich für das öffentliche Unglück verantwortlich sey. Ich lege gegen diese ungerechte, wie gesetzwidrige Entscheidung Verwahrung ein. Ungerecht ist sie, weil, als der Krieg erklärt wurde, das Nationalgefühl, durch Ursachen außerhalb des Bereiches meines Willens in hohem Grade erregt, eine sowohl allgemeine, wie unwiderstehliche Volks-Begeisterung herbeigeführt hatte. Ungesetzlich ist sie, weil die zum allgemeinen Zwecke des Friedensschlusses ernannte Versammlung über ihre Vollmachten hinausging, indem sie Fragen berührte, die zu behandeln sie nicht befugt war, und wäre sie selbst eine konstituirende Versammlung gewesen, so würde sie keine Macht gehabt haben, ihren eigenen Willen dem der Nation zu substituiren. Ein Beispiel der Vergangenheit wird dies beweisen. Die Feindseligkeit der konstituirenden Versammlung im Jahre 1848 schwand vor der Wahl des 10. Dezember und im Jahr 1851 setzte mich das Volk durch mehr als 7 Millionen Stimmen in mein Recht gegen die legislative Versammlung. Politische Leidenschaft sollte nicht gegen das Recht vorherrschen, und das französische öffentliche Recht für die Gründung jeder legitimen Regierung ist das Plebiszit. Darüber hinaus gibt es einer Seits nur Anmaßung und Unterdrückung anderer Seits. Ich bin bereit, mich vor dem freien Ausdruck des nationalen Willens, aber diesem nur allein, zu beugen. Angesichts der traurigen Ereignisse, welche Jedem Verläugnung und Uneigennutz auferlegen, hätte ich schweigen sollen, aber die Erklärung der Versammlung zwingt mich, im Namen der geschmähten Wahrheit und der mißachteten nationalen Rechte zu protestiren. Napoleon."

Vor Paris, 8. März. (S.M.) Am Sonntag fand die Dankfeier für den Frieden im Verein mit der kirchlichen Feier des Geburtsfestes des Königs von Württemberg, heute auf dem Schlachtfeld von Villiers die Kaiserparade statt. Ja, das war ein großer, denkwürdiger Tag; keiner, der dabei gewesen, wird ihn je vergessen. In glänzenden Reihen standen die tapferen Kämpfer vom 30. Nov. und 2. Dezbr. auf dem blutgetränkten, nun schon wieder im ersten Grün des Frühlings prangenden Felde. Auf dem rechten Flügel standen die Württemberger, die in ihren dunkeln Uniformen einen ernsten, beinahe düsteren Eindruck machten, der durch die prächtig stramme Haltung noch erhöht, durch die frischen Gesichter und die lustigen Mützen aber freundlich gemildert wurde. An sie schlossen sich die Bayern (Korps v. d. Tann) an, die an der Loire sich blutige Lorbeern geholt hatten; den linken Flügel bildeten die Sachsen, die tapferen Waffengefährten der Württemberger und Pommern am 2. Dezember. Um 12 Uhr kam Se. M. der deutsche Kaiser mit glänzendem Gefolge dahergeritten. Endlose Hochs begrüßten den ehrwürdigen Heldengreis; sämmtliche Musikkorps spielten die Nationalhymne, die Trommeln wirbelten, während der Kaiser die Front der Reichstruppen langsam beritt. Mit welchen Augen sah sich da Jeder seinen Kaiser an, dessen Züge vornehme Würde und Männlichkeit, aber auch Milde und Güte aussprachen. Wie mußte dem Süddeutschen, der nun die Träume der jugendlichen Begeisterung erfüllt und das lange, trübe Zwischenreich geendet sah, das Herz pochen, als er die jubelnden Hochrufe vernahm, welche die Schwaben, Bayern, Sachsen, lange genug die nebenbraußenstehenden, schmollenden Stiefkinder des Reichs, dem neuen, ehrwürdigen Barbarossa brachten, und wie zog festes Vertrauen auf des Reiches Zukunft in jede Brust, wenn das Auge von dem Greis im Silberhaar auf den blondbärtigen, edlen Kaisersohn schweifte, der ihm an der Seite ritt. Mit sichtlichem Interesse musterte der Kaiser unsere Truppen. Nachdem er die Front beritten, begann der Vorbeimarsch, voran die Württemberger. Ihnen folgten die Bayern, voran den ritterlichen, in den letzten Monaten ergrauten v. d. Tann. Einen tiefen Eindruck machten die zerfetzten und durchlöcherten Fahnen, das waren lautredende Zeugen von deutscher Tapferkeit und Treue. Der Kaiser grüßte jede Fahne. Die Sachsen beschlossen den Zug. Es war ein unvergeßliches Schauspiel, und diese denkwürdige Feier mit erlebt zu haben, hat Viele mit den Mühen des ganzen Feldzugs ausgesöhnt.

Paris. Die Satzungen der antipreußischen Liga, die sich jetzt hier bildet, lauten in deutscher Uebersetzung: „Art. 1. Die antipreußische nationale Liga wird für einen Zeitraum von fünf Jahren geschlossen. Sie hat zum Ziel: 1) In den Handelshäusern der wichtigsten französischen Städte Elsasser und Lothringer zu plaziren, um die Spionage zu vermeiden, indem die preußischen Angestellten ausgeschlossen und durch unsere früheren Landsleute ersetzt werden. 2) Den annektirten Bevölkerungen, welche sich weigern, unter dem preußischen Joch zu leben u. die nach Frankreich auswandern, Unterstützung und Arbeit zu verschaffen. 3) Auf dem Lande alle Schriften zu verbreiten, welche die von den Deutschen begangenen Akte der Grausamkeit erzählen, um den Widerwillen gegen unsere Feinde zu unterhalten. 4) Den Gymnasien, Lyzeen, kleinen Seminaren, freien Lehranstalten Schriften in Bezug auf Deutschland, seine Sitten, seinen Ehrgeiz, seinen Tendenzen zu geben, um unter der Jugend den Wunsch zu erregen, das Vaterland zu rächen. Art. 2. Jedes Mitglied wird bei seinem Eintritt oder in dem Monat, welcher dem Datum seines Einschreibens folgt, einen Beitrag von 12 Franken zahlen. Art. 3. Sobald die Zahl der Mitglieder hinreichend seyn wird, wird eine Versammlung stattfinden, um die Statuten zu diskutiren und die Gesellschaft definitiv zu gründen. Art. 4. Der Sitz der Gesellschaft ist in Paris. Den Mitgliedern wird monatlich unentgeltlich ein Bülletin gesandt, um sie über die Verwaltung und die Vertheilung der Fonds zu belehren." — Mot d'Ordre veröffentlicht folgenden Brief: „Mein theurer Mourot! Rochefort wäre beinahe gestorben. Wäre des Abends kein Arzt gekommen, so hätte er den Morgen nicht erlebt. Es ist die Rose; er ist nicht zu erkennen; sein Kopf hat sich verdoppelt. Ein heftiges Mittel wurde angewandt. Ein Zugpflaster zieht sich über sein ganzes Gesicht. Es ist ein schrecklicher Schmerz. Heute, obschon noch schwer krank, ist er gerettet. Alexis Bouvier."

Paris, 10. März. Dem Daily Telegraph wird telegraphirt, daß die Sache der Ordnung von ganz unerwarteter Seite Hilfe erhalten hat. Eine Schaar entschlossener Frauen gingen gestern den Montmartre hinauf und zwangen die verheiratheten Männer mit Gewalt, ihre Posten zu verlassen. Dieses Auftreten findet starke Nachahmung und man glaubt, daß es bald nur noch den unverheiratheten Männern möglich seyn wird, sich an irgend einer Ruhestörung thätlich zu betheiligen.

Paris, 12. März, Abends. (Kö.Z.) Die Preußen haben heute Versailles geräumt. Ein Regiment ist heute Mittag von hier dorthin abgegangen, um die Einführung der Garnison vorzubereiten. Ein Uebereinkommen ist gestern in Ferrieres unterzeichnet worden, wonach die französischen Kriegsgefangenen aus Deutschland wieder heimgeführt werden sollen. Die Unterdrückung der sechs Ultra-Blätter hat keine aufregende Wirkung geübt, wenn auch die meisten Blätter sich tadelnd darüber aussprechen. Die Patrie sagt, die Preußen hätten am 6. März abermals in Troyes 240,000 Franken requirirt.

Paris, 13. März. Der Soir meldet, daß der Kommandant von Bitsch von den preußischen Militärbehörden zur Räumung der nunmehr deutschen Stadt aufgefordert worden ist und die Antwort ertheilt hat: er erwarte die betreffenden Instruktionen von Seiten der französischen Regierung.

Paris, 13. März. (Fr.J.) Das Ministerium des Innern theilt den Paßbehörden an der Grenze mit, daß das Gesetz vom August vergangenen Jahres, betreffend die Paßvorschriften, fortbestehe. Ebenso naturgemäß müsse die vorläufige Nichtzulassung deutscher Unterthanen wegen des Mangels eines Paßvisa einer in Deutschland funktionirenden französischen Gesandtschaftskanzlei bestehen bleiben.

Brüssel, 14. März. Wie die Etoile belge meldet, wird der ehemalige Kaiser Napolen, heute um 8 Uhr von Köln kommend, Verviers passiren, um sich über Mecheln und Ostende nach England zu begeben.

Algier. Die algierischen Blätter berichten Näheres über die am 1.

---

* (Mode.) Dem Modenbericht der Leipz. Ill. Ztg. v. 11. d. entnehmen wir, daß unter den neu eingeführten Stoffen für Demi-Saison-Anzüge der sog. „Metternich-Taffet" verdient Beachtung. Derselbe ist eine Mischung von Seide u. Baumwolle, der Popeline ähnlich, aber brillanter als diese, läßt sich übrigens nicht zu Tunikas oder Casaques verwenden, welche drapirt werden sollen, weil er zu diesem Zweck zu steif ist. Wer Vorliebe für Draperien hat, wähle daher ein Kaschemirkostüm. Aus Metternich-Taffet verfertigt man sehr hübsche glatte Röcke, die man entweder mit ausgezackten oder ausgefransten dichten seidenen Rüschen garnirt. Ein neuer Ausputz für die beliebten schwarzen Toiletten in Faille und Sammt ist Ecrue- oder naturfarbene Guipure. Man wählt hierzu ziemlich dichte schwere Muster. Von neuen Konfektions für das Frühjahr ist insbesondere eine anliegende Polonaise zu erwähnen, die vorn ganz glatt und vom Halsausschnitt bis zum Rande reich besetzt ist. An den Seiten verzierte Taschen. Im Rücken unterhalb des Gürtels viele Falten. Die Aermel weit. Die neuen Hüte richten sich in ihren mannigfaltigen Formen im Allgemeinen nach den gegenwärtigen tiefen Frisuren.

(Antrag für die Konstituante in Bordeaux. Kladd.) In Erwägung, daß alle Ehrenmänner in Frankreich für Verbrecher und alle klugen Menschen für Narren erklärt werden, sollen die Gefängnisse und Zuchthäuser evakuirt, die Insassen der Narrenhäuser aber freigelassen werden, um Raum zu schaffen für die Herren Favre, Trochu, Vinoy und Konsorten.

Ein armer Reisender. (Kladd.)

Mein Stern erlosch, mein Schmerz ist grenzenlos,
Nimm mich, Eugenia, auf in deinen Schooß.
Schau mich, o Lulu, nicht so traurig an.
Ich bin ein armer, ein geschlagner Mann.
Dies Haupt, das jetzt nur heiße Perlen schwitzt,
Von Frankreichs Krone war es einst umblitzt.
Das Schwert, mit dem ich Feinde einst gefegt,
Dem Sieger hab' zu Füßen ich's gelegt.
Das Szepter, das ich einst geschwungen hab',
Es dient dem Müden jetzt als Wanderstab.
Der Großkordön, den ich am Halse trug — —
Zum Selbstaufknüpfen just noch lang genug!
Was mir an Herrlichkeit noch blieb zuletzt —
Die fremden Orden all' — sie sind versetzt.
Der Thron zerschellt, auf dem so froh ich saß!
Mein Hermelin — der reine Mottenfraß!
Ein Kaiser zog ich in die Welt hinaus,
Ein armer Reisender komm' ich nach Haus.
Noch gestern meines stolzen Feindes Gast —
Heut ihm und mir und aller Welt zur Last!
So steh' ich vor dem Tod den Todten gleich
Und fall' in Trümmer wie mein altes Reich.

März in der Stadt Algier stattgehabten Unruhen. Die Ausschreitungen begannen um 4 Uhr Nachmittags. Mehrere tausend Eingeborene plünderten zahlreiche Kaufläden, insbesondere solche, die Juden gehörten, und suchten sich einiger öffentlichen Gebäude zu bemächtigen. Namentlich die Straße Bab Azon und der Theaterplatz waren der Schauplatz vieler Gewaltthätigkeiten aller Art. Unmittelbar nach dem Beginn der Unruhen wurde Generalmarsch geschlagen. Die Truppen sammelten sich rasch beim Stadthause und begaben sich von da in kleineren Abtheilungen nach allen bedrohten Punkten. Viele Verhaftungen fanden statt. Gefeuert wurde jedoch nur an einzelnen Stellen, und zwar ohne Kommando. Um 7 Uhr war die Ruhe in der unteren Stadt wieder hergestellt, aber die Läden blieben noch geschlossen. Die Zahl der Todten und Verwundeten, die ziemlich bedeutend ist, läßt sich noch nicht genau bestimmen. Wie es scheint, lag dieser Ruhestörung ein seit längerer Zeit vorbereiteter Aufstandversuch der Eingeborenen gegen die französische Herrschaft zu Grunde.

✕ **Washington**, 13. März. (Durch Kabel.) Das Repräsentantenhaus hat die Resolution auf Abschaffung der Abgaben für Kohlen und Salz angenommen, und wird sich nächsten Mittwoch auf unbestimmte Zeit vertagen.

Heer-, See- und Turnwesen.

* (Das Beaumont-Gewehr.) Eine Kommission, welche die holländische Regierung zur Prüfung von etwa 40 verschiedenen ihr vorgelegten Gewehrsystemen gebildet hatte, erklärte zunächst folgende 5 Systeme für die zweckmäßigsten: Beaumont, Peabody, Werndl, Remington, Remington mit Bolzen. Nach mehrmonatlicher Benutzung dieser fünf Schußwaffen durch mehrere Truppenabtheilungen zur praktischen Feststellung ihrer Eigenschaften ergab sich dann der einstimmige Beschluß der Prüfungskommission, daß das Beaumont-Gewehr in die holländische Armee eingeführt werden solle. Diese Entscheidung verdient um so mehr Beachtung, da die Chassepots, von denen bekanntlich etwa fünf Hunderttausend in deutschen Besitz gelangt sind, sich mit sehr geringem Kostenaufwand in Beaumont's umwandeln lassen.

Volkswirthschaft.

= Offenburg, 11. März. Dieses Blatt hat etwa vor einem Jahr berichtet, daß die Stadt Offenburg die Bewirthschaftung ihrer Waldungen dem landesherrlichen Bezirksförster übertragen habe. Wie wir vernehmen, hat dieser schon vor einiger Zeit eine seiner Dienstleistung entsprechende mäßige einmalige Aufbesserung seines bisher dafür bezogenen Gehaltes verlangt, und da der Gemeinderath darauf nicht einging, den Vertrag gekündigt. Wir haben also die schöne Aussicht, daß unser Stadtwald entweder wieder Versuchsstation für angehende Forstleute wird oder daß Unberufene wie in der guten alten Zeit mit diesem wichtigsten Theil des Gemeindevermögens fuhrwerken und ihre Hände in Unschuld waschen. Gewisse Leute scheinen es nicht verwinden zu können, daß ein vom Staate angestellter, daher von der Gemeinde nicht abhängiger thatkräftiger Forstmann selbständig, offenbar zum Besten des Stadtbeutels und unbekümmert um kleinliche Privatvortheile, die Verwaltung des Gemeindewaldes leitet. Ob sie dadurch der Gemeinde wirklich nützen, stellen wir dem öffentlichen Urtheil anheim.

△ Konstanz, 11. März. Der am 7. d. hier abgehaltene Viehmarkt nahm trotz der gegenseitig aufgehobenen Grenzsperre noch nicht die Verhältnisse an, die man erwartete. Es war deßhalb fettes u. schönes Zugvieh, sowie Schweine wohl angenehm, dagegen ging mageres Vieh wegen der hohen Futterpreise im Preise sehr zurück, und erzielte oft kaum die Hälfte dessen am Herbste. Möchte fortdauernde warme Witterung dem Landmann bald wieder reichliches Futter bringen!

Frankfurt a. M., 14. März. (Börse. F.J.) Die Staatsbahneinnahme von voriger Woche weist wieder das ungeheure Mehr von 260,000 fl. auf. Die Einnahmeziffer der Woche selbst beläuft sich auf fast 3/4 Millionen, in der That Ergebnisse so günstig, wie man sie nur erwarten kann. Es ist daher nicht zu verwundern, daß die sehr gute Tendenz, die für die Aktien der Staatsbahn besteht, heute nicht nur Stand hielt, sondern noch weitere Fortschritte machte. Staatsbahn ging bei sehr lebhaften Umsätzen um 8 fl. höher. Lombarden und Kreditaktien blieben bei ebenfalls regem Verkehre belebt, ohne jedoch ihren Kurs wesentlich zu verändern. Junge österr. Bahnen waren heute ebenfalls beachtet. Franz-Josephsbahn ward besser bezahlt, ebenso Nordwest, welche demnächst mit Bezugsrecht für die Aktien der Elisabethbahn ausgestattet werden sollen. Amerikanische, süd- und norddeutsche Staatspapiere waren preishaltend. Devisen ebenfalls ziemlich unverändert. Geld zeigt sich zu Prolongationszwecken für den morgigen Ultimo recht flüssig. Neuste Russen wurden mit 1 Proz. Agio bezahlt.

* Leipzig, 11. März. Die vorjährigen Geschäftsergebnisse der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig sind in jeder Beziehung als günstig zu bezeichnen. Der Zugang an neuen Versicherungen war in der ersten Hälfte des Jahres überaus reichlich und erheblich stärker, als in irgend einem der früheren Jahre; mit dem Eintritt des Krieges trat zwar eine erhebliche Verminderung der eingehenden Anträge ein, jedoch nahm das Geschäft unausgesetzt einen regelmäßigen, unter den obwaltenden Umständen befriedigenden Fortgang. Die Gesellschaft hat einen reinen Zuwachs von 1250 Personen und von 1,541,900 Thlrn. Versicherungs-Kapital erlangt, und der Mitgliederbestand ist damit auf 15,673 Personen, versichert mit 19,138,400 Thlrn., gestiegen, die Einnahmen haben sich um 63,000 Thlr. vermehrt und 654,500 Thlr. für Prämien, 145,500 Thlr. für Zinsen, zusammen also 800,000 Thlr., betragen. Die Ausgaben beliefen sich insgesammt auf 510,000 Thlr., so daß der gesellschaftliche Vermögensbestand eine Vermehrung um 300,000 Thlr. erhalten hat, und auf 3,385,000 Thlr gestiegen ist. Die im Jahre 1869 von der Gesellschaft ins Leben gerufene, die Gewährung von Kautionsdarlehen betreffende Einrichtung hat eine ausgedehnte Benutzung gefunden und sich bis jetzt in jeder Hinsicht bewährt. Es sind bis Ende des Jahres 1870 gegen Verpfändung von Dienst-Kautionen 280,935 Thlr. ausgeliehen worden und darauf zur allmähligen Tilgung derselben 7350 Thaler, ferner zu Deckung der Verluste 3120 Thlr. an Gewährleistungsbeiträgen eingezahlt worden.

(Rheinkanal von Straßburg nach Ludwigshafen a. Rh..) Nach glücklicher Beendigung des Krieges können wir nun wieder an Werke des Friedens gehen, und da möge denn auch ein Vorschlag in Erwägung gezogen werden, welcher die Fortführung der Schifffahrt auf dem Nieder- und Mittelrhein bis zur Hauptstadt des Elsasses ermöglicht und den Wohlstand des ganzen Landes sehr zu heben geeignet ist. Die Straßburger Zeit. befürwortet die Anlage eines Schifffahrts-Kanals von Ludwigshafen nach Straßburg in solchen Maßverhältnissen, daß auf demselben die Fahrzeuge, welche von Holland rheinaufwärts bis Ludwigshafen gelangen, ohne Lichterung auch bis Straßburg kommen können. Werden diese Maßverhältnisse die Wassertiefe zu 2 Meter und die Dohlenbreite des Kanals zu 20 Meter angenommen, so möchten die Kosten für Grundentschädigung, Erdarbeiten, Brücken, Schleusen, Hafenanlagen in Ludwigshafen und Straßburg ꝛc. wohl mit 500,000 Thaler für die Meile, für 7½ Meilen im Elsaß und 9½ Meilen in der bayerischen Pfalz, zusammen 17 Meilen, also wohl mit 8,500,000 Thlr. zu bestreiten seyn. Der Rhein ist zwischen Ludwigshafen und Straßburg wegen seines starken Gefälles von jeher nicht oder wenig schiffbar gewesen und durch die in den letzten Jahrzehnten im Interesse der Landeskultur ausgeführte Geradlegung, welche das relative Gefälle und die Geschwindigkeit des Wassers verstärkt hat, noch weniger schiffbar geworden; ohne Kanalanlage ist der Schifffahrt daher nicht zu helfen. Die Hindernisse, welche die Schleusen bieten, sind von keiner Bedeutung, die Zahl derselben ist auch im Verhältniß zur ganzen Länge des Kanals gering. Da die Kanalhaltung, das sind die Kanalstrecken zwischen je zwei Schleusen, horizontal liegt, so genügen kleine Dampfschiffe für die Bugsirung; aus Rücksicht auf die Kanalufer aber werden dazu nur Schraubenschiffe zu verwenden seyn. Die Reise von Ludwigshafen bis Straßburg wird in 2, längstens 3 Tagen zu machen seyn. Die Anlage eines Hafenbassins bei Ludwigshafen hat keine Schwierigkeiten; bei Straßburg allein würden sich solche der möglichst nahen Heranführung derselben an die Stadt entgegenstellen, weil ausreichendes Speisewasser nur aus dem Rheine entnommen werden kann. In welcher Weise diese Schwierigkeiten zu überwinden sind, wird Sache der Technik, voraussichtlich aber auch keine zu große Aufgabe für dieselbe seyn. Die Frage der Einträglichkeit des Anlagekapitals wird wohl wie bei fast allen Kanälen auf sich beruhen können; es genügt, wenn die Abgaben die Unterhaltungskosten decken, u. daran wird nicht zu zweifeln seyn.

Verschiedenes.

Freiburg, 13. März. (O.C.) Sichern drahtberichtlichen Nachrichten zufolge hat Herr Friedrich Bärres, Leutnant des 5. Infanterie-Regimentes, bei Vesoul vor einigen Tagen seinen Tod in den Wellen gefunden, und ist nun in Vesoul bereits beerdigt. Derselbe machte mit einigen Freunden in einem Kahne auf einem Flusse eine Vergnügungsfahrt, der Kahn schlug um, und Bärres verschwand in den Wellen und wurde erst später todt herausgezogen.

N. Pforzheim, 13. März. Die Ausstellung der Pforzheimer Goldwaaren, welche zum Besten des Invalidenfonds verloost werden im hiesigen Museumssaale, ist ein beredter Beweis der Fortschritte der hiesigen Hauptindustrie; sie enthält eine große Zahl prachtvoller Schmuckgegenstände und ist äußerst geschmackvoll arrangirt. Die Büste des Großherzogs unter einem Baldachin, mit bad. und deutschen Fahnen umgeben, prangt oberhalb der ausgestellten Goldwaaren. Leider ist der Plan, die Ausstellung auch in andern Städten zur Anschauung zu bringen, der damit verbundenen Schwierigkeiten wegen aufgegeben; der Anblick derselben müßte die Neigung zur Abnahme von Loosen noch erheblich steigern.

÷ Kehl, 12. März. Ueber die bisherige Wirksamkeit der hiesigen Erquickungsstation, deren Gründung seiner Zeit auch in diesem Blatte gedacht worden ist, liegt folgende Zusammenstellung vor: Von dieser Anstalt sind in der Zeit vom 11. Dez. v. J. bis 4. Febr. reichlich 10,000 Tassen Kaffee, 50,000 Stück Zigarren, etwa 500 Flaschen Rothwein, über 400 Flaschen Kirschwasser, 1200 Flaschen Glühwein und über 400 Flaschen Punsch an deutsche Krieger verabfolgt worden. Die in Rede stehende Anstalt ist auf hiesigem Bahnhofe eine absolute Nothwendigkeit, weil in der dortigen Restauration warme Speisen und Getränke nicht zu haben sind. Die Leistungen des Instituts werden denn auch von den hier durchkommenden Kriegern nach Gebühr gewürdigt, und vielfältig haben wir schon wahrgenommen, wie Offiziere und Mannschaften über den unerwarteten Empfang auf der — bislang — ersten deutschen Station ihre Freude aussprachen und derselben bei der Abfahrt durch lebhafte Zurufe für die Damen der Erquickungsanstalt begeisterten Ausdruck verliehen. Leider wird dieses wohlthätige Institut seine Thätigkeit nur dann bis zu beendigter Rückkehr unserer Truppen fortsetzen können, wenn ihm von auswärts weitere Unterstützung zu Theil wird. Die Kasse besitzt zwar dermalen noch etwa 1200 fl., allein sicherem Vernehmen nach sind alle Naturalien, deren bisher viele gespendet wurden, zur Verwendung gelangt, so daß zur Zeit alle Bedürfnisse und namentlich Zigarren und Wein angekauft werden müssen. Unter solchen Umständen aber wird der Kassenvorrath nur noch für wenige Tage ausreichen. Wir glauben, es hat nur dieser Zeilen bedurft, um unsere Herren Weinproduzenten im Klingelberger, Markgräfler und Kaiserstuhler Gebiet, um Diejenigen, die durch den Krieg keinerlei Schädigung erfuhren, um jedes deutsche Herz, das über der Freude ob der glorreichen Kämpfe unserer wackeren Krieger deren Entbehrungen und unsere Pflicht, diese zu mildern, nicht vergessen will, dahin zu bestimmen, daß es mit Freuden sein Scherflein zur Aufrechthaltung der fraglichen Anstalt beitragen wird. Möge diese Hoffnung sich erfüllen!

♀ Schwetzingen, 12. März. Zu Ehren des von hier scheidenden Herrn Amtsrichters Diez veranstaltete die hiesige Bürgerschaft gestern Abend in der festlich geschmückten neuen Halle des Ritters ein durch sehr zahlreiche Theilnahme aus Stadt und Land ausgezeichnetes Banket. Die seltene Beliebtheit, deren sich der Gefeierte im hiesigen Bezirke bei allen Ständen und allen Parteien durch seine vorzüglichen persönlichen Eigenschaften und seine zu jeder Zeit bewährten vaterländischen Gesinnungen zu erfreuen hat, fand in zahlreichen Trinksprüchen ihren Ausdruck. Der Bezirk Schwetzingen verliert in Herrn Diez einen ebenso tüchtigen, als humanen Beamten. Durch sein Weggehen entsteht in dem geselligen Leben eine Lücke, die noch lange fühlbar seyn wird. Der national-liberale Verein verliert in ihm einen ausgezeichneten Leiter, eine unersetzte Kraft. Dem Bezirk Weinheim darf man zu der Erwerbung aufrichtig Glück wünschen.

♂ Hockenheim, 11. März. Ihr Schwetzinger Mitarbeiter in Nr. 60 vom 11. d. M. schreibt, daß im hiesigen Amtsbezirk die Blattern aufgetreten und schon einige Personen daran gestorben, daß aber jetzt alle Vorsichtsmaßregeln getroffen seyen, um der Weiterverbreitung dieser Krankheit Einhalt zu thun. Von Hockenheim kann Letzteres nicht gesagt werden, da nur eine kleine Zahl Fälle der Polizei angezeigt worden und selbst bei diesen sind die Häuser nicht gehörig überwacht. Gesunde dürfen die betreffenden Häuser unbehindert besuchen und Erkrankte gehen schon nach einigen Tagen, bevor die Blattern abgeheilt sind, in die öffentlichen Räume. Seit Dezember herrscht dieser trostlose Zustand und ist die Krankheit immer noch im Zunehmen begriffen. Todesfälle kamen als Folge derselben hier allein acht vor.

+ Thiengen, A. Waldshut, 11. März. Während am vergangenen Sonntag die Friedensfeier in festlichster Weise dahier begangen wurde, wüthete an einem andern Theile des Städtchens der kleine Krieg in ziemlich erheblichem Grade. Verschiedene Burschen von hier geriethen mit mehreren Burschen von Beran aus einer geringfügigen Veranlassung in Streithändel, und als Letztere sich nach Hause begeben wollten, standen ihnen die Ersteren auf dem Wege. Beide Parteien bearbeiteten sich einander tüchtig mit Prügeln, und einer der hiesigen Bursche erhielt dabei einen solchen Schlag ins Genick, daß er voraussichtlich mit dem Leben nicht davon kommen wird. Außerdem sollen noch ein gebrochener Arm, so wie mehrere blaue Augen die Wirkung des nichtswürdigen Streites gewesen seyn.

Hohensachsen, A. Weinheim, 11. März. (M.A.) Gestern verunglückte in dem hiesigen Steinbruche der Unternehmer desselben durch den Fall eines Steines derart, daß er außer Zerschmetterung der Beine noch Quetschungen erlitt, die sein Leben bedrohen.

*) München, 11. März. Von den Kuppeln der Thürme unserer Domkirche wehen heute schwarze Flaggen als äußeres Zeichen des Trauergottesdienstes, welcher Vormittags in derselben für die gefallenen Vaterlandsvertheidiger abgehalten wurde, und welchem der König mit dem sogenannten „großen Cortege" anwohnte. In der Mitte der Kirche war ein hoher Katafalk errichtet, bedeckt und umgeben mit Kanonenläufen u. verschiedenen andern Waffen und militärischen Ausrüstungsgegenständen, mit Schildern, welche die Namen der bedeutendsten Schlachten, in denen die Bayern mitgekämpft haben, trugen, mit Kränzen u. s. w. Mit der zu der ernsten Feier kommandirten Besatzung unserer Stadt vereinigten sich, um in Andacht der gefallenen Helden zu gedenken, eine solche Menge Zivilpersonen, daß das weite Gotteshaus nicht Alle fassen konnte, welche Theil nehmen wollten. Galt der heutige Tag der Trauer, so wird dagegen der morgige in denselben Räumen ein kirchliches Freudenfest bringen, eine Sieges- und Friedensdankgottesdienst. — Vom 1. Mai an soll in Oberammergau das im vorigen Sommer durch den Ausbruch des Krieges unterbrochene Passionsspiel fortgesetzt werden. — Einen grauenvollen Gegensatz zu den erhebenden Beweisen der edelsten Aufopferung und der schönsten Herzenszüge bildet eine heute vom oberbayer. Schwurgericht abgeurtheilte That, welche die entsetzlichste Herzensverwilderung bekundet. Ein 21jähriger Bursche nämlich, ein Bauernknecht, der sich in einem oberbayerischen Dorfwirthshause für einen eben aus dem Spital gekommenen, vom Geld entblößten verwundeten Krieger ausgab und darauf hin von einem leichtgläubigen u. gutmüthigen andern Gaste — gleichfalls ein Knecht und schon bejahrt — einen ganzen Nachmittag über bewirthet worden war, lohnte den Samariter dadurch, daß er ihn, nachdem er bei dessen Heimgang sich ihm als Begleiter zugesellt hatte, auf dem Wege erschlug, lediglich um sich die werthlosen Oberkleider und den nur einige Gulden enthaltenden Geldbeutel seines Wohlthäters anzueignen. Der Mörder wurde zum Tode verurtheilt, woraus er sich anscheinend nicht viel machte. — Wie ein Theilnehmer an dem bayerischen Spitalzug Nr. 2, welcher nach dem Friedensschlusse von hier nach Frankreich abging, aus Orleans berichtet, ist in Paris auf diesen Zug geschossen, glücklicher Weise aber keine der im Zuge befindlichen Personen getroffen worden. In Pau haben, wie einer der Betroffenen, nachdem er nun hierher zurückgekehrt ist, erzählt, die französischen Zivilisatoren den bayerischen Kriegsgefangenen ihr Geld und was sie sonst bei sich trugen, auf Nimmerwiedersehen abgenommen. — Dem von hier scheidenden, nach Heidelberg berufenen Universitätsprof. Dr. Windscheid wollte die hiesige Studentenschaft heute einen Fackelzug bringen; derselbe hat jedoch diese Ehrenbezeigung dankend abgelehnt. — Die Hofmann'sche Korrespondenz hat gemeldet, am hiesigen Volkstheater sey ein neues Volksstück von Hermann Schmid (dem dermaligen Direktor dieser Bühne) in Vorbereitung. Diese Nachricht ist in doppelter Beziehung unrichtig. Das fragliche Stück „Ein deutsches Frauenherz" ist nämlich weder neu, da es in dem genannten Theater, jedoch ohne daß der Dichter sich nannte, zu der Zeit, als Klara Ziegler noch dort engagirt war, wiederholt aufgeführt wurde, noch denkt der Verfasser als Direktor vorläufig und so lange er nicht eine geeignete Darstellerin der Hauptrolle gefunden haben wird, an eine neue Inszenirung. Die Orchestermitglieder des Volkstheaters beabsichtigen, für sich und ihre seinerzeitigen Hinterlassenen einen Unterstützungsfond zu gründen und für diesen Zweck am nächsten Freitag in diesem Theater unter Mitwirkung hervorragender Mitglieder des Hoftheaters und der Hofkapelle ein großes Konzert zu veranstalten. Was aber ein hiesiges Blatt heute über dessen Einzelheiten meldet, steht keineswegs fest.

Mergentheim, 11. März. (Sch.M.) Heute nach Tagesanbruch ist in Edelfingen der Kirchthurm eingefallen. Schon vor mehr als 30 Jahren vom Blitz getroffen und sehr baufällig, fiel der Thurm zum Glück mehr in sich hinein, als nach außen, und so wurde keines der Nachbarhäuser, noch weniger ein Mensch verletzt. Selbst die Glocken unter den Trümmern scheinen, gedeckt von ihrem Gebälke, unversehrt zu seyn, wogegen die Orgel ganz zusammengedrückt ist und eine Seitenwand des Schiffs der Kirche bedeutenden Schaden gelitten hat.

Darmstadt. Immer noch werden die Bewohner des Odenwaldes durch Erdstöße beunruhigt. So wurden am 6. d. drei leise und gestern Nachmittag zwei sehr heftige Erschütterungen in Schönberg bei Bensheim, von starkem Dröhnen und Brausen begleitet, beobachtet. Personen, welche die Erscheinung im Freien beobachteten, hatten das Gefühl, als wälzte sich von Nordwest nach Südost eine starke Erdmasse unter ihren Füßen fort.

— Karl Wilhelm in Schmalkalden, der Komponist der „Wacht am Rhein", ist wieder außer Gefahr.

(Mittel gegen die Trunksucht.) Der nordamerikanische Staat Indiana hat sich im vorigen Jahre ein Gesetz gegeben, das der Trunksucht in kräftiger Weise den Krieg erklärt. Es ist nämlich durch dieses Gesetz allen den Personen, welche in irgend einer Weise durch die Trunkenheit eines Menschen Schaden leiden, ein Klagrecht auf Schadenersatz nicht nur gegen den Wirth, bei welchem sich der Berauschte seinen Rausch geholt hat, sondern auch gegen den Eigenthümer des Hauses, in welchem es geschehen ist, eingeräumt worden. Begreiflicher Weise übt dieses Gesetz eine mächtige Wirkung aus; viele Wirthe sind schon in Prozesse verwickelt worden. Namentlich verleiht es den Frauen der Trinker eine große Macht über ihre durstigen Ehemänner. Aus einem Städtchen wird geschrieben, daß dort kaum ein Wirth wagen dürfe, Jemanden ein Glas Bier zu verabreichen, der nicht einen schriftlichen Erlaubnißschein seiner Frau vorzeigen kann. Manche geplagte Frau wäre indessen auch bei uns froh über ein solches radikales Gesetz.

Städtisches.

* Karlsruhe, 14. März. An die Bewohner Karlsruhe's! S. K. H. der Großherzog hat die Gnade gehabt, die beiden Bürgermeister der Stadt Karlsruhe auf heute früh vor sich zu bescheiden. In dieser Audienz geruhte Se. Kön. Hoheit die vollkommene Anerkennung auszusprechen über die Festbeleuchtung des gestrigen Abends und hieran den Höchsteigenen Dank, so wie den Dank J. K. H. der Großherzogin zu knüpfen für die warmen Huldigungen, welche der großh. Familie von Seiten der hiesigen Bevölkerung am gestrigen Festabende dargebracht worden sind. Wir vollziehen den allerhöchsten ehrenvollen Auftrag, indem wir Obiges der hiesigen Bevölkerung zur Kenntniß bringen.

Die Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt.
W. Lauter. A. Günther.

* Karlsruhe, 15. März. Heute hatten wir das Vergnügen, die ersten siegreich heimkehrenden deutschen Truppen durch unsere Stadt marschiren zu sehen. Es war württembergische Artillerie, welche an der Belagerung von Belfort Theil genommen hatte. Mannschaft und Offiziere zogen, Musik voran, in prächtiger Haltung und reich geschmückt mit Blumen und Laub durch die Langestraße. Die Truppen marschiren über Durlach und Pforzheim nach ihrem frühern Standort, Ulm.

Drahtbericht.

✕✕ **London**, 14. März. (Unterhaus.) Gladstone ersucht Buxton, den von ihm angekündigten Verbesserungsantrag zurückzuziehen. Derselbe lautet dahin, es sey wünschenswerth, daß die Regierung die Mächte Europas und Amerikas auffordere, für den Landkrieg Bestimmungen zu vereinbaren, übereinstimmend mit denen, welche die Mächte 1856 für den Seekrieg annahmen. Gladstone erwidert, die Verhältnisse, in denen sich gegenwärtig zwei europäische Großmächte befinden, indem sie im Begriffe stehen, die Friedensbedingungen zu regeln, gestatten der Regierung keine Erörterung der Frage. Buxton zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Redakteur: C. Macklot.

Loose der Pforzheimer Goldwaaren-Lotterie, das Stück 35 kr., sind zu beziehen durch das Kontor der Bad. Landeszeitung in Karlsruhe.

Aufgeboten.

Karlsruhe, 11. März. Kunst, K., von Brüggen (Hannover), Schmied, m. Regine Link, verw. Süpfle von Oberacker; Germann, A., von Oensbach, Schneider, m. Magd. Speck von Willer; Heß, J. L., Accisor in Meckesheim, m. Joh. Kath. Pfisterer von Bönigheim (Württemberg); Luger, K. F., von Durlach, Kübler, m. Chr. Ernst, verw. Ettlinger von Gondelsheim; Eisele, G., von Münchweier, Heizer, m. Barb. Wagner von Appenweier; Schell, Dr. Wilh., von Fulda, Professor, m. Kar. Schlageter; Wiesenfad, Heinr., Schuhmacher, m. Barb. Offenloch von Hockenheim.

Gestorben.

Lörrach, 9. März. Wenk, M. B., geb. Say, Frau Pädagogiumslehrer.
Rheinbischofsheim, 13. März. Beuttel, Gust., Apotheker.
Steinmauern, A. Rastatt, 10. März. Reis, Blas., Bierbrauer, 44 J.

Karlsruhe. (Großh. Hoftheater.) Donnerstag, 16. März. 41. A.B. **Tannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.***) Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Tannhäuser: Hr. Robinson vom herzogl. Hoftheater zu Dessau; Elisabeth: Frl. Schwarz vom kön. Hoftheater zu Berlin, als Gäste. Anfang 6½ Uhr. — Freitag, 17. März. 42. A.B. **Dorf und Stadt.** Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer. Anfang 6 Uhr.

*) Der Text der Gesänge ist in der Macklot'schen Buchhandlung u. Abends an der Kasse zu 12 kr. zu haben

Karlsruhe. Fahrplan vom 17. Oktober 1870 an.

Landaufwärts:	Landabwärts:
2^{35}, 6^{15}, 9^{50}, 2^{30}*, 2^{45}, 7 Abds.	7^{25}, 12^{30}, 1^{50}*, 4^{45}, 7^{30}, 12^{55}.
Karlsruhe-Pforzheim-Mühlacker.	Mannheim über Eggenstein ꝛc.
7^{45}, 1^{25}*, 1^{40}, 5.	6, 1^{50}, 7^{5}.
Karlsruhe-Maxau.	
Vom Bahnhof 6^{20}, 10, 1^{40}, 5^{35}.	

* Schnellzüge.

Todesanzeige. 1679.1 Mit schmerzerfülltem Herzen theile ich Freunden und Bekannten mit, daß es dem Allmächtigen gefallen, meinen lieben Gatten, **Philipp Schnittspan,** pensionirten Bahnmeister, gestern Abend 7 Uhr zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Um stille Theilnahme bittet
Goxdelsheim, den 14. März 1871.
Die trauernde Gattin Luise Schnittspan.

1579.1 In **Ludwig Schmidt's** Buchhandlung in **Freiburg** ist erschienen:
Behaghel, Dr. W., ordentl. Professor in Freiburg, das **badische bürgerliche Recht,** dargestellt mit besonderer Rücksicht auf die Praxis.
gr. 8°., 892 Seiten. broch. 6 fl. 33 kr., gebunden 7 fl. 12 kr.

Gemeinderechnungs - Voranschläge 7 Bogen à 12 kr.
Deßgleichen 4 Bogen à 8 kr.
sind zu beziehen durch die
Macklot'sche Druckerei in Karlsruhe.

1682.1 Bei Unterzeichnetem traf so eben ein:
Kriegsbilder in Wort und Klang, 3 Märsche für das Pianoforte von Carl Zabel.
Nr. 1. **Der Einzug in Metz.** Nr. 2. Die Belagerung von Paris. Nr. 3. Der Einmarsch der Deutschen in Paris.
Preis sämmtlicher 3 Märsche 18 kr.
Hoch Deutschland, herrliche Siegesbraut!
Siegesfest-Marsch für das Pianoforte komponirt und Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland Wilhelm I. gewidmet von Franz Abt. Preis 14 kr.
Alex. Frey,
Hofmusikalienhändler in Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Lehrkurs zur Heranbildung von Arbeitslehrerinnen.

1660.2.1 Nr. 2131. Zum Zweck der Ausbildung tüchtiger Lehrkräfte für den Handarbeitsunterricht in den Mädchenschulen beabsichtigen wir im hiesigen Luisenhause einen zweiten Unterrichtskurs zu veranstalten, in welchem weibliche Personen ohne Unterschied der Konfession durch theoretische und praktische Unterweisung zur Ertheilung **methodischen** Unterrichts im Stricken, Nähen, Flicken u. s. w. und zur Wirksamkeit als Oberlehrerinnen in den Bezirken mittelst Leitung von Fortbildungskursen für Arbeitslehrerinnen die erforderliche Befähigung erlangen sollen.

Dieser zweite Lehrkurs beginnt am 1. Mai d. J., und es sollen die Theilnehmerinnen an demselben zum Zwecke der erforderlichen Vorbereitung schon zuvor am 28. April dahier eintreffen.

Die Dauer des Lehrkurses ist vorläufig auf 4 Monate bestimmt, für welche Zeit die Kandidatinnen — der Regel nach — Wohnung, Kost u. s. w. in der Anstalt erhalten, und es beträgt die im Voraus zu zahlende Vergütung einschließlich des Schulgeldes und des Beitrags zu den Verwaltungskosten fünfzig Gulden für den ganzen Kurs. Das Arbeitsmaterial wird gegen Ersatz der Auslagen von der Vorsteherin geliefert.

Den Gemeinden, welche zur Ausbildung künftiger oder zur weiteren Heranbildung schon im Amte befindlicher Arbeitslehrerinnen der Anstalt sich bedienen wollen, beabsichtigt die großh. Regierung je nach Umständen auf Ansuchen einen entsprechenden Staatszuschuß zu gewähren.

Zum Eintritt in den Lehrkurs wird bei guten Schulkenntnissen Fertigkeit in den oben genannten weiblichen Handarbeiten verlangt; über Beide haben sich die Bewerberinnen in von ihnen selbst geschriebenen Eingaben und durch Zeugnisse der Schulbehörden, Frauenvereine u. s. w. auszuweisen.

Anmeldungen wollen spätestens am 1. April d. J. bei dem unterzeichneten Komite eingereicht werden.
Karlsruhe, den 11. März 1871.
Das Zentralkomite des badischen Frauenvereins
Abtheilung für Handarbeitsunterricht.
Der Beirath:
C. Vierordt.

Lieferung einer eisernen Wasserleitung.

1615.2.1 Nr. 284. Die Lieferung und Herstellung einer 1400 Fuß (420 m.) langen eisernen Röhrenleitung von 23 Linien (69 mm.) Lichtweite sammt einigen Nebenbestandtheilen für die Speisungseinrichtung der Eisenbahnstation Eubigheim, Lieferung und Legen, einschließlich Grabarbeit, veranschlagt zu . 2594 fl. wird am

Samstag, den 25. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

auf unserem Bureau dahier im Soumissionswege vergeben.

Angebote nach Prozenten des Kostenanschlages sind vor der Soumissionsverhandlung an uns einzusenden.

Vollendungstermin 1. Juli d. J.

Sonstige Bedingungen und Kostenüberschlag, dieselben, welche unserem Ausschreiben vom 9. Juli v. J. zu Grund gelegt wurden, liegen bei uns und auf dem Baubureau Osterburken zur Einsicht auf.

Wertheim, den 11. März 1871.
Großh. Wasser- u. Straßenbauinspektion.
Helbing.

Holzversteigerung.

1605.2.2 Aus großh. Hardtwald, Distrikt am Schloßgarten, werden versteigert:

Samstag, den 18. d. M.,

147 Klftr. eichenes Scheitholz, meist Arbeitsholz,
5 Klftr. forlenes Scheitholz,
101 Klftr. eichenes, 33 Klftr. forlenes Prügelholz,
4500 Stück eichene Wellen.

Zusammenkunft am Hirschthor dahier, früh 9 Uhr.
Karlsruhe, den 9. März 1871.
Großh. Bezirksforstei Eggenstein.
v. Kleiser.

Holzversteigerung.

1606.3.3 In der großh. Fasanerie werden öffentlich versteigert:

a. Samstag, den 18. d. M.,

88 Stämme Eichen, Lärchen, Ahorn, Holländer-, Bau- und Nutzholz.

b. Montag, den 20. d. M.,

69¾ Klftr. eichenes, buchenes und gemischtes Scheit- und Prügelholz, 5¼ Klftr. eichene Stumpen und 5700 Stück gemischte Wellen.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag früh 9 Uhr dahier im innern Zirkel am Fasanengartenthor.
Karlsruhe, den 10. März 1871.
Großh. Fasanerie-Verwaltung.

Nutz- und Brennholz-Versteigerungen.

1641.1 Aus hiesigen Stadtwaldungen werden gegen Baarzahlung vor der Abfuhr öffentlich versteigert:

Am Montag, den 20. l. M.,

aus Distrikt IV., Abtheilungen Forstlach, Thiergarten 2c.:
27 Eichen-Holländer-, Bau- u. Nutzholzstämme, 12 Forlen, 3 Birken, 2 Hainbuchen und 1 Rusche, 1 Klftr. Eichenspaltholz, 53½ Klftr. Forlen-, 3 Klftr. Aspen-Prügelholz und 4½ Klftr. Eichen-Klotzholz, 3000 Stück forlene Wellen und 4 Loose Schlagraum.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Eisenbahnübergang bei Rüppurr am Domänenwald Forstlach.

Am Dienstag, den 21. l. M.,

aus Distrikt IV. 8 bis 14 Hub, Birkheck 2c. bei Scheibenhardt:
9 Klftr. gemischtes, 14½ Klftr. forlenes Prügelholz, 1000 Stück forlene Wellen und 1 Loos Schlagraum.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am grünen Thor bei Scheibenhardt.
Ettlingen, den 16. März 1871.
Städt. Bezirksforstei
Seidel.

Holzversteigerung.

1659.2.1 Die Gemeinde Dangstetten (Amts Waldshut) versteigert Montag, den 20. d. Mts., im Gemeindewald „Schlatt"
69 St. Eichen- und Forlenstämme,
wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.
Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Gasthaus zum Adler.
Dangstetten, den 13. März 1871.
Bürgermeisteramt.
Schmidt.

1638.2.1 Erlach, Bez.-Amt Oberkirch.

Holzversteigerung.

Montag, den 20. d. M., Vormittags 11 Uhr, im Kronenwirthshause zu Erlach, versteigern wir aus unserem Gemeindeulmhard-Wald
ungef. 280 tannene Baustämme und Klötze, und
2 Wagnereichen; ferner:
Dienstag, den 21. d. M., Morgens 11 Uhr, im Lindewirthshause zu Ottenhöfen, aus unserem Gemeindewald, Ottenhöfer Gemarkung (Unterwasser):
ungef. 1030 tannene Baustämme,
„ 60 Gerüststangen,
„ 280 Hopfenstangen I. und II. Klasse,
wozu die Liebhaber einladet.
Erlach, den 8. März 1871.
Bürgermeisteramt.
Dirgall.
Knosp, Rathschr.

Stammholzversteigerung.

1662.2.1 Die Gemeinde Knielingen läßt in ihrem Gemeindswald „Ackerheck" Donnerstag, den 23. März, früh 9 Uhr, versteigern:
122 Stämme Eichen, Bau- und Nutzholz,
16 „ Ruschen,
8 „ Hainbuchen,
1 Stamm Maßholder,
1 „ Esche,
1 „ Iffe,
2 Stämme Birken,
7 „ Pappeln,
12 „ Böllen.
Zusammenkunft im Schlag.
Knielingen, den 14. März 1871.
Gemeinderath.
Vollmer.

Staatsbrauerei Rothhaus.

1673.1 Bei obiger Brauerei können ungef. 500 Zentner gutes Malz zu dem Preise von 8 fl. 45 per Ztr. abgegeben werden.

Die Verbringung an die Bahnstation Thiengen besorgen wir mit eigenem Fuhrwerk zu 24 kr. per Zentner, bei größeren Bestellungen auch billiger.

Muster werden franko übersendet.

Bei genügender Sicherheit wird halbjähriger Kredit bewilligt.

Anfragen und Bestellungen wollen hieher gerichtet werden.
Bonndorf, den 12. März 1871.
Großh. Domänenverwaltung.
C. Kleinpell.

Pferdverkauf.

Karlsruhe. Ein fehlerfreies 6jähriges Pferd (Braunwallach) ein- und zweispännig gefahren, steht zum Verkaufe.
Näheres im Kontor d. Bl. unter Nr. 1447.2.2

Nach
Kopenhagen, Malmö, eventuell Gothenburg
liegen bereits in Ladung, um bei erstem offenen Wasser **von Lübeck** expedirt zu werden,
Dampfschiffe
Hansa und **Helix,**
welchen unverzüglich weitere Steamer folgen werden. Güter werden zu festen Durchfrachten befördert, und ist zur Ertheilung weiterer Auskunft gern bereit 1473.2.2
Ludw. Heinr. Meyer.
Hamburg. **Lübeck.**

Lieferung von Brückenmaterialien.

1547.3.2 Zur Unterhaltung des badischen Antheils an der hiesigen Rheinschiffbrücke sollen folgende Gegenstände im Soumissionswege angeschafft werden;

A. Holzwaaren,

13 Stück tannene Einleger, 15' lang, 4½/5½" stark,
11 „ „ Brückensprießen, 50' lang, am Stockende auf 6,6" beschlagen, am dünnen Ende rund und 5" Durchmesser, gerade,
8 „ „ oder forlene Streckbalken, 40' lang, 6,6" stark, kantig,
100 „ „ „ „ 32' lang, 6/6" stark, kantig,
8200 □' tannene oder forlene Brückendielen, etwa 330 Stück, 25' lang, 2½' dick und zwischen 8" und 12" breit, an dem einen Ende nicht über 1" breiter als am andern, gemodelt,
10 Stück forlene Geländerschwellen, 19' lang, 5/6" stark.
10 „ „ Geländerpfetten, 19' lang, 4/5" stark,
41 „ „ Geländerpfosten, 3½' lang, 5½/5½" stark,
24 „ „ Geländerbüge, 3' lang, 4/4" stark,
8 „ „ Flöcklinge, 8' lang' 1' breit, 2¼" dick, astfrei und gemodelt,
100 □' tannene Modelborde, ungef. 8 Stück, 8" bis 10" breit, 8"' dick.

B. Nagelschmiedwaaren.

1000 Stück mittelgroße Sendeleisen,
8000 „ kleine Sendeleisen,
2000 „ „ Sendeleisen (Nacheneisen),
1000 „ Nägel, 4" lang.
} nach Muster.

C. Seilerwaaren.

1 Stück Ziehleine, 3"' Durchmesser, 200' lang, dreischäftig,
1 „ „ 5"' „ 200' „ „
4 „ Seile, 8"' Durchmesser, 400' lang, dreischäftig
120 „ Spitzstränge, 4"' Durchmesser, 15' lang, vierschäftig.

Die schriftlichen Angebote müssen versiegelt und **„Brückenmaterial-Lieferung"** überschrieben, längstens bis zum 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, bei diesseitiger Stelle eingereicht seyn.

Die Soumissionspreise sind bei den Einlegern, Brückensprießen, Streckbalken und Geländerhölzern nach der Stückzahl, bei den Brückendielen und den Modelborden nach Quadratschuhen, die der Seilerwaaren nach dem Gewicht anzusetzen, **auch haben sämmtliche Soumittenten anzugeben, wie lange sie ihre Angebote nach der Soumissions-Eröffnung zu halten gesonnen sind.**

Die Lieferungsbedingungen sind bei Brückenmeister Stern hier zu erfahren und wird vorerst nur bemerkt, daß der Lieferungstermin für 13 Stück Einleger, 11 Stück Brückensprießen, 8 Stück Streckbalken von 40' lang, 30 Stück Streckbalken von 32' lang und 50 Stück, etwa 1250 □' Brückendie en auf 14 Tage nach erfolgter Genehmigung, der Lieferungstermin der übrigen Materialien auf 1. Juni d. J. festgesetzt wird.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß Eichenholz, welches sich zur Anfertigung von Schiffsrangen eignet, jederzeit von der Brückenverwaltung hier angekauft wird.

Kehl, den 6. März 1871.
Großh. Hauptzollamt.
Baumann.

Königliches Bad Teinach

(Eigenthümer **Carl Hoffmann** in **Stuttgart**),
im württemb. Schwarzwalde, 2½ Stunden Fahrzeit von den derzeitigen Eisenbahnstationen **Weilderstadt** (aus Stuttgart) und **Pforzheim.** Eröffnung der **Wasserheilanstalt** am 15. März, der **Eisen- und Natronquellen** am 15. April. Prospekte und Brochuren gratis durch jede Buchhandlung oder die Unterzeichneten. 1450.3.2
Carl Hoffmann. Badarzt **Dr. Wurm.**

Pensionnat **Perret-Mayor** à la Cour de **Bonvillars près Grandson,** Suisse.
Gründlicher Unterricht; Familienleben; beschränkte Anzahl Zöglinge, mässige Preise. Französische und englische Sprache, Mathematik, Buchhaltung etc. — Um nähere Auskunft und Prospekte wende man sich gefälligst an die Herren: **Woerlen,** Kfm. in **Nördlingen** (Bayern); **Pracht,** Kfm. in **Eichstetten** b. Emmendingen; **Dr. Stocker** in **Aglasterhausen** b. Heidelberg; **J. Vögele** in **Endingen,** Baden. H. 542. 1351.4.3

6648.-12 Wissenschaftlich empfohlen gegen Magen-Katarrhe, Säurebildung, Aufstoßen, Verdauungsschwäche, Athemnoth u. Harngries. Vorräthig in **plombirten** Schachteln mit Gebr.-Anweisung à 30 kr. = 8½ Sgr. Nur allein ächt in **Bonndorf** bei Apotheker **Bleicher;** in **Constanz** bei Apotheker **Gießler;** in **Gelsingen** bei Apotheker **G. Eggler;** in **Gernsbach** bei Apoth. **Sonntag;** in **Heidelberg** bei Apotheker **Dr. Bücking,** in **H. Buch's** Universitätsapotheke und bei Hofapotheker **Leimbach;** in **Kehl** bei Apotheker **C. Hermann;** in **Lörrach** bei Apotheker **Eisenlohr** und **Dr. Huber;** in **Mannheim** in sämmtlichen Apotheken; in **Messkirch** bei Apotheker **C. Hauser;** in **Mosbach** bei Apotheker **A. Strauß;** in **Pfullendorf** bei Apotheker **Einger;** in **Rappenau** bei Apotheker **Niedereisen;** in **Schönau** bei Apotheker **Laundauer;** in **Schopfheim** bei Apotheker **Fleiner;** in **Stetten** bei Apotheker **C. Hauser;** in **Wehr** bei Apotheker **W. Fleiner;** in **Zell** bei Apotheker **Max Fries.**
Die Administration der Felsenquellen.

Steigerungsankündigung.

1570.2.1 In Folge richterlicher Verfügung werden am

Dienstag, den 11. April 1871, Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhause in Kappel am Rhein die unten beschriebenen Forderungen öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn der Schätzungspreis erlöst wird.

Beschreibung der Forderungen.

Die Forderungen der Gantmasse der verstorbenen Freifrau Franziska v. Böcklin zu Rust an ihre Erben auf Herausgabe desjenigen Vermögens, welches ihrer Mutter aus der Verlassenschaft der am 23. Juni 1847 in Berlin gestorbenen Wittwe des Generals Freiherrn von Beville, Charlotte, geb. von Holle, theils als deren Erbin, theils als deren Vermächtnißnehmerin — zugefallen ist.

Der Werthanschlag dieser Forderungen beträgt 13,115 fl.

Auf dem Geschäftszimmer des unterzeichneten Notars können die Steigerungsbedingungen und Akten jeweils am Mittwoch eingesehen werden.

Kappel a. Rh, den 27. Februar 1871.
Der großh. Vollstreckungsbeamte.
Notar Kaiser.

Weinverkauf.

Offenburg. Wegen beabsichtigter Aufgabe des Weinpatentes werden aus einem hiesigen Privatkeller sämmtliche Vorräthe alter und **neuer Weine,** worunter die vorzüglichsten **Durbacher, Clevner** und **Klingelberger,** so wie feinster **Zeller Rother,** zu annehmbaren Preisen verkauft. Näheres zu erfragen im Kontor d. Bl. unter Nr. 1655.3.1

Geisen, 4 Stück mit Jungen, sind in Beiertheim Nr. A. 110 zu verkaufen. 1665.1

Stuttgart.

Wagen zu verkaufen.

1366.2.2 Aus dem Wagen-Magazin mehrere elegant gebaute **Landauer, Kaleschen, Droschken,** darunter mit Kapuzdach, neue und gebrauchte, **Viktorias,** sehr leichte, und mehrere neue und gebrauchte **Charabancs** von
Moriz Elberger,
Rotherbühlstraße 52.

Pappelholzverkauf.

2000 Kubikfuß Pappelholz in Abschnitten von ungef. 16' lg. und von 10 bis 26 Zoll Dicke verkauft billigst
P. J. Kurtz,
Rippberger Eisenwerk,
1467.3.2 Post Walldürn, Baden.

Tyroler Marmor

in Statuarblöcken jeder Qualität und Dimension, gesägte Platten, Möbelplatten, Marmormosaik, Fußböden, Kamine 2c.
Kirchenarbeiten: Altäre, Taufsteine, Stufen 2c., Grabmonumente und Ausführung jeglicher Arbeiten in Marmor empfiehlt 1524.6.2
J. Steinhäuser,
Marmorbruchbesitzer,
Laas, Vintschgau, Tyrol.

Lorbeerbaum zu verkaufen.

Karlsruhe. Ein stark belaubter, kugelförmiger Lorbeerbaum von 6' Durchmesser und 10' Höhe ist zu verkaufen.
Wo, sagt das Kontor d. Bl. unter Nr. 1370.3.2

Hartguß,

Herzstücke und Räder,

Erdtransportwagen

in jeder Größe und zu jeder Spur, sowohl Seiten- und Vorkipper, als Wagen zum Ausschaufeln liefern in bewährter Konstruktion 1069.—3
Thelen & Weydemeyer,
Eisengießerei, Maschinen- und Dampfkesselfabrik (a. 271.)
Nordhausen.

Benefico.

Vorzüglichstes Mittel gegen Katzenjammer.
In Flaschen nebst Gebrauchsanweisung à 18 kr. beim
Hauptdepot von **Th. Brugier** in Karlsruhe.
Deponenten guten Rabatt. 1453—2

Bandwurm beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und sicher Dr. **Ernst** in Leipzig. 1107.12.3

North British & Mercantile.

1684.1 Wir machen unsere Agenten auf die Rundschreiben vom 20. Mai 1868 Nr. 16 und vom 21. Juli 1869 Nr. 19 wiederholt aufmerksam, mit dem Bemerken, daß die Kassenbestände **stets direkt per Post** an uns abzuliefern sind.
Karlsruhe, den 14. März 1871.
Die General-Agentur des „North British & Mercantile".

Bitte.

1685.1 Meine verehrten auswärtigen Geschäftsfreunde bitte ich, Zahlungen, die sie mir zu machen haben, nur direkt per Post an mich gelangen zu lassen.
Karlsruhe, den 14. März 1871.
Ernst Arheidt, Generalagent.

Garantirte
Anker-Uhren
jeder Art, **eigenes Fabrikat,** empfiehlt
J. H. Martens,
Uhrenfabrikant, Bernhardstraße 5
1544.—2 **Freiburg i. Br. Baden.**

Aechte schwedische Sicherheitszündhölzchen,

Jönköping's Tändsticksfabriks Patent, à Paket 10 kr. empfiehlt **Th. Brugier** in Karlsruhe, Waldstraße 10. 930.5.4

Spezialität
Central-Luftheizung u. Ventilation für Gebäude und Trocken-Anlagen jeder Art, insbesondere auch Kirchen und Schulen, von 725.—2
Boyer & Consorten.
Ludwigshafen a. Rh.

Kommis-Gesuch.

1667.1 In ein Schreibmaterialien- u. Lederwaaren-Geschäft wird ein angehender Kommis gesucht; einem solchen, welcher etwas französisch spricht, wird der Vorzug gegeben.
Anerbieten nimmt entgegen Eduard Arnold jr. in Baden-Baden.

Architekten

mit praktischer Bildung und Kapitalien, welche gesonnen sind, sich als Associes bei Festungskasernen und Privatbauten zu betheiligen, wollen sich mit Angabe ihrer jetzigen und später verfügbaren Geldmittel, so wie unter Nachweis ihrer bisherigen Thätigkeit frankirt wenden an das Kontor d. Bl. unter Nr. 1222.3.3

934.5.5 Ein mit der
Speditionsbranche
durch und durch vertrauter Kaufmann wird zu engagiren gesucht. Offerten erbittet man sub. M. A. Nr. 12 poste restante Mannheim.

Dienstantrag.

1290.3.3 Ein tüchtiger Notariatsgehilfe kann Mitte März gegen gute Belohnung eintreten bei **W. Fritz,** Notar in Oos bei Baden.

Offene Stelle.

1466.2.2 Ein geübter Kanzleigehilfe mit schöner Handschrift findet bei mir gegen angemessenen Gehalt dauernde Beschäftigung.
Deetken, Gerichtsnotar in Buchen.

Offene Stelle.

Karlsruhe. In eine Weinhandlung der bayer. Pfalz wird ein gesetzter junger Mann gesucht, der eine schöne Handschrift schreibt, in der Buchhaltung bewandert ist und sich zu Reisen eignet. Eintritt per 1. Mai.
Beste Referenzen sind erforderlich.
Franko-Offerten besorgt das Kontor d. Bl. unter Nr. 1425.3.2

Putzarbeiteringesuch.

1465.2.2 Unterzeichnete sucht eine gutgewandte Putzarbeiterin. Der Eintritt könnte sogleich oder bis 1. April geschehen.
Josephine Rick, Modistin,
Freiburg, Salzstraße 31.

Barbiergehilfe,

ein, welcher gut rasiren kann, wird bei gutem Verdienst auf dauernde Kondition gesucht.
Näheres bei **Chirurg Baumann** in Mühlburg. 1386.3.3

1286.5.4 On désire ceder de suite à des conditions avantageuses pour le preneur, dans une grande ville de l'Alsace **une suite de marchand tailleur,** faisant aussi la confection. S'adresser sous chiffre R. P. 15 à l'office de publicité de Mess. **Haasenstein & Vogler à Bâle.** H. 516c.

10 fl. Belohnung.

1620.3.3 Vom 27. auf den 28. Februar dieses Jahres ist, von Straßburg nach Kehl, von da per Eisenbahn über Karlsruhe, Heidelberg, Ludwigshafen bis Mainz, eine Brieftasche verloren worden.
Dieselbe enthielt außer sonstigen Papieren einen Gewerbeschein auf J. H. Braun ausgestellt, Thlr. 20—25, Coupons und folgende Wechsel:
Nr. 1942 Thlr. 34. 15. —. per 11. Barmen per 3. April.
Nr. 1943 Thlr. 49. 29. 11. per Elberfeld per 14. April.
Nr. 1944 Thlr 15. 15. —. per 31. März a. Detmold.
Nr. 1945 Thlr. 15. 15. —. per 31. Mai a. Detmold.
Nr. 1946 Thlr. 34. 15. —. per 4. April a. Bremen.
Nr. 1947, 1948, 1949 Thlr. 23. —. —. Thlr. 49. —. —. Thlr. 49. —. —. per 28. April a. Elberfeld.
Nr. 1950 Thlr. 26. 26. 10. per 10. Mai a. Schwelm.
Nr. 1951 Thlr. 41. 25. —. per 15. April a. Schwelm,
Nr. 1952 Thlr. 63. 19. —. per 18. April a. Elberfeld.
Der redliche Finder wolle bei Herrn Otto Pauli, chemische Fabrik zu Rüppurr, Anzeige machen.

Stellegesuch.

Karlsruhe. Ein junger Mann, der seine Lehre in einem gemischten Waarengeschäfte bestanden, schon über ein Jahr in einem Kolonialwaaren-Geschäfte en gros & détail, verbunden mit Bank- u. Wechselgeschäft, thätig war, wünscht seine Stellung zu verändern. Derselbe würde ein Engagement in einem Bureau ergreifen, wohl aber auch Stelle in einem Engros oder größeren Detail übernehmen. Gefl. Offerten besorgt das Kontor d. Bl. unter Nr. 1601.3.1

Börsen und Märkte.

Antwerpen, 13. März. Gerein. Erdöl 50 bez., 50 Br., für März 50 Br., für Sept.-Dezbr. 55 Br.

Berlin, 14. März. Roggen für März-April 52½, für April-Mai 52¾. Oel für April-Mai 28⅜, für Sept.-Okt. 26. Spiritus für März-April 17.19, für April-Mai 17.17.

Hamburg, 14. März. Waizen für März-April 5400 Pfd. netto 161 Br., 160 G. (in Thlr. à 3 MB.), für April-Mai 2000 Pfd. 162 Br., 161 G. (MB.). Roggen für März-April 2000 Pfd. netto 113 Br., 112 G. (in Thlr. à 3 MB.), für April-Mai 114 Br., 113 G. (MB.). Rüböl hier 31¼, für Mai 30¾. Spiritus hier 21⅛, für April-Mai 21½. Kaffee ruhig.

Karlsruhe, 8. März. Durchschnittspreise von Mehl d. 100 Pfd.: Kunstmehl 12, Schwingmehl 11.30, Mehl in 3 Sorten 10. Aufgestellt blieben 61,163 Pfd., eingeführt wurden vom 9. Febr. bis 8. März 1,041,562 Pfd., zus. 1,102,725 Pfd., davon verkauft 1,011,804 Pf., blieben aufgestellt 90,921 Pfd.

Köln, 14. März. Eff. hies. Waizen, höher 8¾, für März 7.26, für Mai 8.6½. Eff. hies. Roggen, höher 6.20, für März 6.4½, für Mai 6.5½. Eff. hies. Rüböl, matter 15⅘, für Mai 15½, für Okt. 14 9/10. Leinöl 12¼. Wetter trüb.

Liverpool, 13. März. (Baumwollemarkt.) Umsatz: 10,000 Ball., davon auf Spekulation und zur Ausfuhr 3000 B. New-Orl. 7⅜. Georg. 7⅛. Fair Dholl. 5⅞. 6. Good middl. Dholl. 5⅛. Beng. 4½. Good fair Bengal 5¾. New fair Omra 8¼. Good fair Omra 6⅝. Fair Pern. 7⅝. Fair Smyrna 7. Fair Egypt. 7¾.

Offenburg, 11. März. Waizen 7.9, Halbwaizen 5.48, Korn 5.6, Haber 6, Gerste 6.

Stettin, 13. März. Waizen 60—78 bez., für Frühjahr 78¼—¾—½ bez., für Mai-Juni 79¼—78½—79 bez., Juni-Juli 89½ Br. u. G. Roggen 49—55 bez., für März 53 nom., für Frühjahr 53¼—53 bez, Mai-Juni 54—53¾ bez., Juni-Juli 55—54¾ bez. u. G. Rüböl 28⅜ Br., für März 28⅛ Br., für Frühjahr 28⅙ bez., für Sept.-Okt. 28⅜ Br., Spiritus 17 bez., für März 17⅙ Br., Frühjahr 17¼ bez., Mai-Juni 17½ G.

Ulm, 11. März. (Schrannenverkehr.) Zugeführt waren im Ganzen an Getreide 8587 Ztr.; verkauft wurden 6065 Ztr., zurückgestellt 2522 Ztr. Die Gesammtumsatzsumme beträgt 35,068 fl. 34 kr. Waizen hat um 15, Einkorn um 13 und Gerste um 3 kr. auf-, Roggen um 12 und Haber um 8 kr. abgeschlagen.

Frankfurt a. M., den 14. März

Staatspapiere u. Anlehens.	Papier	Geld
Deutsche 5% Bundesobligat.	—	59 15/16
Preußen: 5% Obligat.	—	101
„ 4½% „	—	94¾
Loose: 2½% gezog.	—	—
Bayern: 5% Obligat.	—	—
„ 4½% „ Rhpf. R.	96½	—
„ dito „ Ludw. R.	—	96⅜
„ 4% MM.-R.	—	90⅛
4% bayer. Prämien-Anleihen	—	107 7/8
Ansbach-Gunzenhausen-Bah.	—	12⅛
Württemberg: 4½% Obligat.	—	94¼
„ 4% „	—	86¾
„ 3½% „	—	84⅛
Baden: 5% Obligat.	—	99⅞
„ 4½% „	—	94½
„ 4% „	—	83
„ 3½% „	—	83½
4% bad. Prämien-Anleihen	107¾	—
Loose: 35 fl. v. 1845	—	60
Großh. Hess. Loose: 50 fl.	163½	—
„ „ 35 fl.	49	—
Kurhess. Loose: 40 Thlr.	64½	—
Nassau: 4½% Obligat.	—	94
Loose: 25 fl.	—	37½
Meiningen 7 fl. Loose	—	5⅝
Braunschw. 20 Thlr. Loose	—	16¾
Oest. 4½% Eisb. Staatsl. L. G.	—	55 5/16
„ 4½% „ „ L. P.	—	47⅛
„ 4½% „ „ „	—	47⅛
„ 5% Ung. Eis. Anl. L. G.	—	73⅛
Loose: 250 fl. v. 1839	—	—
„ 250 fl. 4% v. 1854	—	70
„ 500 fl. 5% v. 1860	—	77⅝
„ 100 fl. v. 1858	—	116½
„ 100 fl. Pr.-S. v. 1858	157½	—
Rußland: 5% Obl. in S. à 12 fl.	83	—
Belgien: 4½% Obligat.	—	103⅛
Italien: 5% Obl. v. Rat.-Reg.	—	91
Schweden: 4½% Obligat.	—	90¾
„ 4½% Pfandbr.	—	87⅝
Schweiz: 4½% Eidgen. Obl.	100⅞	—
„ 4½% Bern St. Obl.	—	97¾
Griechenland 10% St. 1881 v. 1884	—	99⅞
„ 6% St. 1832 v. 1862	—	96 5/16
„ 5% St. 1833 v. 1865	—	96
Aktien 2c.		
Badische Bank	—	114
Frankf. Bankver. à 500 fl. 20%	—	133⅞
Darmst. Bank I. L. II. E. Ausgabe	—	329
Oest. Bank. A. d. Stein f. f. W.	—	63 5/16
Oest. Kredit-Akt. Ges. W.	—	24⅜
4½% bayr. Ostbahn 200 fl.	—	128¼
4½% Pfälz.-Max-Bahn 500 fl.	—	112¼
4% Ludw.-Bexbach. Eisenbahn	—	169½
Hess. Ludwigsbahn 250 fl. 4%	—	141
5% Pfälz. St.-Eisenb.-A. 500 fl.	—	177¾
5% Pfälz. Eisb.-Bonds. St. E. A.	—	70¼
5% L. L. Eis.-Eisenb.-A. 200 fl.	—	212
5% Rud. Eisenb. v. Em. 200 fl.	—	154
5% Franz-Jos.-B. Lit. E. Serie	—	184¾
6% Hess. Ludwigsb.	99¼	—
5% Böhm. Westb. Pr. in Gld.	77¾	—
3% Alt. Bodn. Kr. Obl. in Gld.	—	78
5% dito neueste Emiss.	75½	—
5% Franz-Joseph-B.-Obl. Emiss.	—	78
5% Europ.-Donau-Eisenb.-B.	—	72¾
5% Lemb.-Czern. E.-B. v. 1874	—	75
5% „ Jassy „ v. 1869	—	—
5% Ungar. Ostb.-Pr. I. G. Anl.	—	68½
3% Gals. St. Bonds. E. B. Pr.	—	46⅜
3% Böhm. St.-E.-Prior.-Obl.	—	55⅜
10% Ru. E. M. u. P. 2 Pr. à 25 fl.	—	31⅞
5% Kosc.-Gerb. Eisenb.-Pr. Obl.	—	50⅞
5% Schweiz. Nordostbahn-Pr.	—	—
Wechsel:		
Amsterdam: (100 fl.) L. G.	—	103¼
Berlin: (60 Thlr) L. G.	—	105⅛
Hamburg: (100 M. B.) L. G.	—	88¼
London: (10 Pf.) L. G.	—	119¾
Paris: (100 Fr.) L. G.	—	94⅜
Wien: (100 fl.) L. G.	—	95 5/16
Bank-Diskonto	—	3½ pr. ct.

Goldkurse:	Pr. Festsetzg.	
		104⅞—105½
Friedrichsd'or	9 fl. 58—59	
Holländer	9 fl. 44—46	
Louisd'or 10 fl. Stück	9 fl. 54—56	
Dukaten	5 fl. 36—38	
20 Francs Stücke	9 fl. 26½—27½	
Engl. Sovereigns	11 fl. 55—57	
Russ. Imperiales	9 fl. 45—47	
Dollars in Gold	2 fl. 27—28	

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.